

# Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Dresden  
Raben & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Buchdruckerei: Gebr. Vinckholz, Dresden  
und Sächsische Staatsdruckerei

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Beispielpreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit“ und „Volk und Zeit“ für einen halben Monat 1 R.  
Einzelnummer 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Bettinerplatz 10. Herausgeber Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentlich von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Bettinerplatz 10. Herausgeber Nr. 25261 und 12707.  
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Mitteilungspreis. Grundpreise: die 29 mm breite Kompakteile 30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeit 1,50 M. Für auswärtige Abnehmer 35 Pf. und 2 M. Familienangelegenheiten, Stellen- und Werbegegenstände 40 Pf. Rabatt. Für Briefmarkenabzug 10 Pf.

Nr. 84

Dresden, Montag den 12. April 1926

37. Jahrg.

## Die englische Krise

Von unserem Londoner Mitarbeiter

S. London, am 10. April.

Weniger als drei Wochen trennen uns von dem schicksalhaften 1. Mai, an dem die Entscheidung in der Kohlenkrise gefallen sein muss. Eine friedliche Lösung ist möglich, darüber gibt es auf keiner Seite irgendeinen Zweifel, ob sie zustande kommen wird, aber mehr als ungewiss. Jedenfalls liegt die Ungewissheit wie ein schwerer Schatten über dem Lande und beginnt die wirtschaftliche Maschinerie zu lämmen. Der anfängliche Optimismus ist verflogen und auf allen Seiten beginnt man sich zu fragen, durch welches Wunder man in den wenigen verbliebenen Tagen durch diesen ausgetürmten Berg ungelöster Vorfragen hindurchkommen wird.

Eines ist in diesem vorgeschrittenen Stadium klar: eine Voldnung vom Bericht des Kohlenkommissionen ist unmöglich. Wenn eine Überwindung der Krise überhaupt möglich sein soll, so kann sie nur auf der Basis des Kohlenberichtes erfolgen. Nicht als ob er eine ideale Arbeit darstelle. Er ist in seinem kritischen Teile mit Ausnahme derjenigen Partien, die sich auf die Sozialisierung beziehen, aufgezeichnet, im Konstruktiven mangelhaft — eine „liberale“ Mischung, aus allerlei verschiedenartigen Elementen zusammengebraut, keineswegs eine konstruktive Synthese. Auch nach seiner Annahme und Durchführung wird nichts gelöst, sondern nur die allerunterstützte Schlampe aus dem Wege geräumt sein. Das britische Kohlenproblem liegt tiefer, als daß es überhaupt mit irgendwelchen Habschichten gelöst werden könnte.

Wie stellen sich die drei Parteien, Regierung, Arbeitgeber und Arbeiter, zu dem Kohlenbericht? Die Haltung der Regierung ist eindeutig. Sie hat den Bericht mit Haft und Haaren akzeptiert, seine Verwirklichung, soweit die Gesetzesmaschine in Betracht kommt, versprochen, falls sich die Unternehmer und Arbeiter über den seitlichen Punkt der zukünftigen Lohngestaltung einigen würden. Um es gleich vorwegzunehmen: diese Bedingung der Regierung war ein schwerer tolltischer Schnörkel, der sich in den inzwischen verfloßenen beiden Wochen bereits so sehr gereift hat, daß er die friedliche Erledigung der Krise geradezu in Frage zu stellen droht. Hätte die Regierung bedingungslos die Annahme des Berichtes erlaubt, so wäre es, wie der Manchester Guardian mit Recht feststellt, für die beiden andern Beziehungen von Anfang an schwieriger gewesen, eine ebensohlebende Erklärung für oder gegen den Bericht zu vermeiden. Die Regierung hat damit die Lohnfrage von der Frage der Umorganisation der Industrie losgelöst, der Zweideutigkeit der Unternehmererklärung Tüt und Tor geöffnet, und so ohnmächtig einen großen Teil der augenblicklichen Schwierigkeiten herausbeschwert.

Die Stellungnahme der Unternehmer ist nichts als ein überaus geschildter Bluff. Sie haben zwar, unter dem Druck einer einstimmigen öffentlichen Meinung, anscheinend ihre offene Opposition gegen Umorganisation und Zusammensetzung im Kohlenbergbau aufgegeben, dafür aber in ihrer Auslegung der Lohnklauseln des Kohlenberichtes, entgegen dem Geiste und Wortlaut des Berichtes, unter der Masse der Zustimmung zum Bericht ihre alte Forderung auf Berichtigung des nationalen Lohnabkommen und jüngsten distrikтивischen Lohnregelung eingeschmuggelt. Man muß dieses Moment im Auge behalten, da es, wie die jüngsten Entwicklungen auf der Arbeitnehmerseite beweisen, für die weitere Entwicklung der Krise von geradezu ausschlaggebender Bedeutung geworden ist.

Was die dritte Partei in der gegenwärtigen Krise, die Bergarbeiter, betrifft, so haben sie bisher ihre endgültige Stellung noch nicht festgelegt. Ihre Stellung gegenüber dem Kohlenbericht kann naturgemäß von Anfang an nicht so eindeutig bestimmt sein, wie sie es im vergangenen Jahre gegenüber den Unternehmern forderten war. Die Unternehmer verlangten damals die Verschärfung des nationalen Lohnabkommen zugunsten einer distrikтивischen Regelung der Löhne. Verlängerung der Arbeitszeit und Lohnherabsetzung. Der Bericht der Kohlenkommission hingegen wendet sich mit aller Schärfe gegen jede Lohnzeitverlängerung und er spricht sich unmissverständlich gegen eine Verschärfung der Lohnhandlungen auf nationaler Basis aus. Was die Lohnkürzungen, die auch der Kohlenbericht fordert, anbelangt, so sind sie geringer als die Unternehmernforderungen vom Juli, lediglich als temporäre Notregel geadt und auf einzelne Arbeiterguppen beschränkt. Die schlechtbesetzten Arbeiter sollen von diesen Kürzungen nicht betroffen werden. Während die Unternehmer sich im vergangenen Juli gegen die Notwendigkeit der Umorganisation des Bergbaus und gegen die Abschaffung der Bergregale aussprachen, tritt der Bericht in Übereinstimmung mit den Wünschen der Bergarbeiter für beide Maßnahmen ein.

Die Unternehmer haben ihrerseits bisher kein Sterbenswort darüber verlauten lassen, wie sie sich die künftigen Lohnregelungen nach dem 30. April vorstellen. So ist es verständlich, daß in den Kreisen der Bergarbeiter Ausschüsse von 30. April zu Hand gehen, wonach die Unternehmer, nach dem 30. April, auf der Basis des Kohlenberichtes in der Lage waren, alle im vorigen Juli geplanten, noch darüber hinausgehenden Lohnkürzungen vorzunehmen. Doch dies, ebenso wie jedes Mitteln an dem System des nationalen Lohnabkommen, für die Bergarbeiter völlig unannehmbar ist, liegt auf der Hand. Die Bergarbeiter wünschen also zunächst erst einmal zu wissen, was von ihnen gefordert wird. Das ist der Sinn der gegenwärtigen Verhandlungen.

Es ist verständlich, daß inzwischen die Diskussion der möglichen Lösungen für die gegenwärtige Krise im Vordergrund steht. Dabei spielt insbesondere eine Bedeutung Baldwin's über eine Verlängerung der Staatsfinanzierung eine bedeutende Rolle. Man hält es in gewissen Kreisen nicht für ausgeschlossen, daß im Falle völlig ergebnisloser Verhandlungen die Regierung die Differenz zwischen den jetztigen und den auf Grund des Kohlenberichtes festzusehenden Löhnen übernehmen wird. Es liegt jedoch auf der Hand, daß eine solche Fortführung der Subsistenz unter einem andern Namen im ausgesprochenen Gegensatz zu den Feststellungen des Berichtes stände und nur dann von der Regierung im Parlament und vor der Öffentlichkeit vertreten werden kann, falls unter dem Schutz dieser Subsistenz die Umstellung des Bergbaus unantastbar in Angriff genommen wird. Aber auch dann müßte Baldwin mit starken Widerständen, insbesondere im eigenen Lager, rechnen, wo man den völligen Zusammenbruch der mit großer Reklame angekündigten staatlichen Sparpolitik mit einem von Tag zu Tag steigenden Mißbehagen verfolgt.

wird er noch gegen rivalisierende Truppen zu kämpfen haben. Gegen verhasste Regierungsmitglieder soll das Abschaffen bereits im Gange sein. Ob Wupeifu die Anerkennung und Hilfe der verbündeten Mächte suchen und finden wird, ist noch nicht erkennbar. Sicher haben die Mächte gegen das Bombardement Pekings durch die feindlichen Protest erhoben.

Den Kampf in China hat man schon öfter mit dem Dreigürtigen Krieg verglichen. In beiden Fällen hat man es mit einer großen, von kriegerischen Mächten erfüllten Umweltung zu tun. Ungefährlich wechselseitiges Kriegsspiel und oft in ganz kurzen Abständen völlige Veränderung in der Kräftegruppierung und im politischen Bild. Augenblicklich hat sich wieder einmal ein Umschwung vollzogen. Wupeifu und seine Helfer sind zur Zeit der Herren von Peking. Die Truppen Tschong-Tsao-Lins stehen im Westen und Südwesten der Stadt, die Armeen Wupeifus im Süden. Der bisherige Präsident Tsao-Shun, der bis jetzt gefangen gehalten worden war, ist frei, da gegen der Reichsverwalter Yuan-Chi-Hui verhaftet. Yuan bat in der letzten Zeit bis zu einem gewissen Grade den Unparteiischen getreut und sich als Reichsverwalter schlecht und recht am Leben gehalten. Seit der Demonstration der Pekinger Studenten vor dem Präsidentenhaus hat sein Prestige jedoch stark gelitten.

Es bleibt selbstverständlich noch die Frage, wie sich das Verhältnis zwischen den beiden neuen Machthabern gestalten wird. Tschong-Tsao-Lins Truppen haben die Offensive gegen Peking ergreifen und dabei gewisse Erfolge erzielt. Mit einer Fortsetzung der Kämpfe zwischen Tschong-Tsao-Lin und Wupeifu muß gerechnet werden. Ein Erfolg Wupeifus würde eine neue Präsidialwahl Tschong-Tsao-Lins bedeuten. Wupeifu, der sich großer Sympathie in China erfreut, ist von den fremden Mächten weniger abhängig als Tschong-Tsao-Lin. Eine Regierung unter Wupeifu wäre gleichbedeutend mit der Aufzersetzung des russischen Einflusses in Peking. Die Kuomintang-Partei, auf deren Haltung der plötzliche Umsturz in China zurückzuführen ist, hat am Sonnabend eine Proklamation erlassen, in der sie sich mit aller Schärfe gegen den bisherigen Präsidenten wendet und ihm als schwerstes Vergehen die Unterschierung des Goldfrankfurter Abkommen und die Niedermelbung der demonstrierten Studenten vorwirft.

## Wupeifu

### Der Regierende chinesische General als Diktator

Die Meldungen aus Peking befanzen folgendes: Die Staatsgewalt in Peking, die im großen China selbst wenig Geltung und Macht hat, ist durch den siegreichen General Wupeifu übernommen worden. Seine Truppen haben in aller Heimlichkeit den Palast des bisherigen provisorischen Präsidenten Tschong-Tsao-Lin (der wirkliche Präsident Tsao-Shun ist seit Gestern abgesetzt), die Wachen unabhängig gemacht und so viele Regierungsmitglieder wie möglich verhaftet. Yuan soll nach einer amüsanten Proklamation festgenommen, nach einer andern Meldung über Amerika jedoch in die japanische Botschaft entkommen sein. Wupeifu übernahm die Regierungsgewalt und soll die Absicht haben, den gefangenen Präsidenten Tsao-Shun wieder einzufangen. Vorerst

## Der Volksopfer-Scandal

III

### Die Verschleierungsbücher

Anfang Oktober 1925 gingen durch die Presse die ersten Meldungen über die Unterschlagungen im Sachsenischen Volksopfer. War man etwa zu diesem Zeitpunkt den Veruntreuten gerade auf die Spur gekommen? Ach wie! Die Vorstandsmitglieder des Volksopfers, der Ehrenvorstand, General Müller, und viele andre Eingekehrte hatten schon ein halbes Jahr früher Bescheid gewußt! Weshalb sie es dann nicht angezeigt haben? Weil eine heillos Angst vor dem „Vermaß-Scandal“ der Rechten bestand! Aber die Vorstandsleute würden wohl die Anzeige überhaupt bis zum Sanktimmerleinstag aufgeschoben haben, wenn ihnen nicht ein Anonymus dazwischengetreten wäre. Dieser Anonymus teilte nämlich am 6. September 1925 dem zur Echolung in Gastein weilenden Direktor Lehning vom Volksopfer mit, daß die Anzeige erstattet sei. Sogleich holte Direktor Lehning das Langversäumte nach und erhielt ausdrücklich die Unterschierung der Befreiung, die damals die „nationalen und vaterländischen Interessen“ waren diesmal noch mehr gefährdet!

Eine Zeit darauf, im schönen Monat Mai, traf die vom Vorstand des Volksopfers beauftragte Revision im Bureau des Volksopfers ein. Sie konnte alsbald erkennen, daß sie den Auftrag viel zu spät erhalten hatte! Denn das Ergebnis der angestellten Prüfung war kein schöneres als das beim Nationalen Club. Es wäre ein noch schmählicheres gewesen, wenn sich die Revision gleich über die ganze Dauer des Bestehens des Volksopfers erstreckt haben würde. Man hätte dann gefunden, daß das Geld, was beim Nationalen Club zweit ausgegeben wurde (und noch viele Tausende mehr!), beim Volksopfer fehlte! Als der Vorstand den Sammel erfuhr, er et sich einen genau so dicken Schleier wie der Nationale Club über das Geleid. Denn die „nationalen und vaterländischen Interessen“ waren diesmal noch mehr gefährdet!

### Der Schatten der Feinde

Um die Zeit der Revision beim Volksopfer ging eine schwüle Gemütslage! Man sprach von „Vertreiben“, „Beseitigen“, „Verschwinden“, „Erschlagen“! Die Furcht unter denen, die mit den Unterschlagungen irgend in Verbindung gebracht werden konnten, wuchs und wuchs! Der Buchhalter des Volksopfers wagte sich aus Angst für sein Leben mehrere Tage und Nächte nicht in seine Wohnung! Ein anderer Angestellter rannte voller Furcht zum Arzt, weil er sich nach dem Besuch eines Verbindungsvertrübers vergiftet glaubte! Käßinger hielt Versprechungen! Wilschländer haussuchten nach gefährlichem Material! Meinherr zerriss vertrauliche Quittungen! Raum ist etwas bezeichnender für die komplett Verrottung jener sogenannten „Vaterländischen“ als die Gemepfusche, die damals in den Kreisen um Meinherr geherrscht hat! Sie müssen einander sehr gut kennen!

Trotz aller Bewegung hielt die Verheimlung an. General Hammer, der Führer der vaterländischen Verbände, General Müller, der Wehrkreiskommandeur, Vorstand Lehning der Industrie, sie und die andern Eingekehrten alle, stricheten weiter das Urteil der Deßenlichkeit, bangten weiter um die „nationalen Sache“, trieben ferner Verschleierung! Lehning hat später gesagt, es wäre ihnen daraus ankommen, die unterschlagenen Summen erhebt zu erhalten. Doch aus andern Münden hat es ganz anders gelungen! Totgeschwiegen um jeden Preis! Wie die Posung,

Am 6. September 1925, einen Tag nach der erfolgten Anzeige der Unterschlagungen, hat der Dr. Weißner, dem es dringlich zu werden begann, der Stadtvorstand seines langjährigen „nationalen“ Wirkens Valei gefragt. Die Rechnung im Sanatorium, in dem er sich zuletzt aufgehalten, blieb unbezahlt. Er nannte auch ein falsches Ziel für seinen Aufenthalt. Das richtige Ziel soll Spanien gewesen sein. Weißner wollte dort hin, weil er, wie er später sagte, spanisch sprach. Man weiß

nicht, ob dies stimmt. Gewiss ist nur, daß es Weißner spanisch getrieben hatte.

Weißner kam doch bis Jannowitz. Dorthin brachte ihm sein Freund und Rechtsberater Dr. Gölde den Auslandspas, der aber ein italienisches Visum trug. Dorthin, nach Anmarsch, folgte dem Weißner jedoch auch ein Beamter der Dresdner Kriminalpolizei mit dem Haftbefehl. Weißner verübte erst noch einen Selbstmordversuch, dann kam er in Polizeibegleitung wieder nach Dresden. Vössler wurde am gleichen Tage festgenommen.

Damit nahm das offizielle Verfahren seinen Anfang. Über das Ende, den eigentlichen Prozeß, wird in einem beideren Aufsatz noch zu sprechen sein.

## Dreiste Dickeßigkeit

**Die Volkspartei immer noch nicht zufrieden gezahlt!**

SRK. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß die nationalistischen Organisationen vom Vorstand des Sächsischen Volkswohlfahrtspflegs des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums aufgefordert werden sollen, endlich die aus dem Volkspartei erhaltenen Mittel zurückzuzahlen. Sicher ist nur der Stahlhelm 300 Mark zurückzustellen, doch ist dies in etwa geringfügigster der in Frage kommenden Beträge. Die gesuchte Summe — etwa 24 000 bis 27 000 Mark — hat der Nationale Club Sachsen erhalten. — Es ist überaus merkwürdig, daß die Junges, Wising, Herwitz u. u. erst unbedingt aufgefordert werden müssen, die im Urteil erhaltenen Gelder zurückzuzahlen.

Die Erklärung des Neuen Sächsischen Lehrervereins, sein Geld aus dem Volkspartei erhalten zu haben, ist eine glatte Lüge. Die Summe von 1000 Mark ist von dem Schulleiter Zättler, einem führenden Vorstandsmitglied des NSL, persönlich im Gange genommen worden.

## Erfolgsloser Militäraufstand in Griechenland

Der griechische Diktator Pangalos liegt in Athen eingeschlossen, während in Saloniki ausgebrochene militärische Aufstände gegen die griechische Regierung bereits am Sonnabend niedergeworfen wurden und die neuen Führer sind am Nachmittag vor das Kriegsgericht in der Hauptstadt des Landes gestellt wurden. Der Ankläger forderte Todesstrafe. Das Urteil ist für Montag vormittag angekündigt.

Der Aufstandserfolg ist also von vornherein in seinen Ausgangen steten geblieben; er dauerte nicht mehr als 24 Stunden. Das mag für die Regierung des Diktators Pangalos, die bisher nur mit Gewalt nach innen und außen operiert hat, ein neuer Anlaß zu großen Jubeljubfern sein, wie sie am Sonntag in den verschiedensten Städten Griechenlands vorbereitet wurden. Das Ausland wird sich durch derartige Begebenheiten kaum beeinflussen lassen; denn auch der neuere Aufstand zeigt in Wirklichkeit von der unmittelbaren, geprägten Lage in Griechenland. Der letzte Aufstand ist nicht ausschließlich auf die Herrschaft einzelner Offiziere zurückzuführen. Die allgemeinen politischen Verhältnisse haben den Anlaß zu dem Aufstand gegeben, und aus dem Anlaß, den die aufständischen Truppen bald nach der Bekündung ihrer Forderungen gegen Pangalos in der Provinz gefunden haben, ist zu schließen, daß ein neuer Umsturz in Griechenland noch wie vor nicht ausgeschlossen ist.

Die Diktatur mit ihren maßlosen gesetzgebenden Auswüchsen aus allen Gebieten, die Ausschaltung des Parlaments und die Verbannung aller maßgebenden Parteiführer hat innerhalb der griechischen Bevölkerung eine starke Empörung gegen das neue Regime hervorgerufen. Pangalos hat sich zum "Präsidenten" wählen lassen, aber die Wählern verheimlicht er. Das zeugt für die Lautheit der Wahlbeteiligung. Die Mehrheit des griechischen Volkes hat sich der Wahl enthalten.

Die Diktatur des ehemaligen Generals Pangalos wird natürlich trocken nicht von heute auf morgen zu erledigen sein. Ihre Zukunft hängt im wesentlichen davon ab, wie lange das äußerst ungünstige griechische Militär noch zu den jetzigen Machthabern steht, und daß hier mit allen Möglichkeiten gerechnet werden muß, hat erst der jüngste Putsch gezeigt. Der Diktator wird jetzt zweifellos versuchen, durch weitgehendes Entgegenkommen das Verhältnis zwischen der

## Leben • Wissen • Kunst

### Buchgemeinschaften contra Buchhändler

Ein Gerichtsurteil gegen den Büchersverein

In der weite Schwimmen des deutschen Buchpublikums interessierenden Klage der Deutschen Buchgemeinschaft gegen den Büchersverein deutscher Buchhändler wurde der Büchersverein vom Landgericht Berlin verurteilt, der Deutschen Buchgemeinschaft den Schaden zu erlegen, der ihr durch die Veröffentlichungen im Büchersblatt mit dem deutschen Buchhandel und insbesondere durch die Werbetrüffelung entstanden ist und entsteht. Darauf wird dem Büchersverein aufgegeben, es zu unterlassen, Schriftsteller, Zeitungsredakteure, Buchhändler u. a. davor zu warnen, mit der Klage in Gesellschaftsverbindung zu treten und Verträge mit ihr abzuschließen, sowie ferner verbieten, zu behaupten, die von der Deutschen Buchgemeinschaft herausgegebenen Bände seien im Buchhandel mindestens an denselben Preisen erhältlich. Der Büchersverein ist verpflichtet, die an Zeitungs- und andere Verleger, Buchdruckerei u. w. ergangene Warnung vor dem Geldstrafverleb mit der Klagein durch Veröffentlichung im Buchhändler-Büchersblatt an leitender Stelle des redaktionellen Teiles zu widerstreiten, die Mötzerin vor der sozialen Rüte abzulehnen, die veränderten schwarzen Listen zurückzuziehen und die vorhandenen zu berichtigten. Die Widersetzung des Büchersvereins wird abgewiesen und ihm die Kosten des Rechtsstreits aufgelegt.

Mit diesem Urteil findet ein seit Jahren jenen Abschluß, dessen einzelne Phasen die Presse und die Leidenschaft des älteren beschäftigten.

### Theater

Im Alten Theater ist jetzt eine reizende Operette zu sehen, d. h. teines der zufallsmäßig-dichten, blodsumigen Wasenfabrikate der Berliner Schlagerdichter Erdmann. Ihr Name ist: Der fröhliche Kabarett, die nachhaltigste Operette von Leo Fall. Fall, Salomon Strauß und Leo Fall, die drei, bilden sich nunmehr, nachdem ein Menschenalter seit Johann Strauss, Waldbauer, Suppe, Uferbad verschloß und ein herbeikommender Wiederauflauf der Satzung Operette einsetzte, doch als die vorläufigen "Meister" der nachhaltigen Operette heraus, vor denen alle ihre schillernden Komponier-Kollegen erblieben müssten. Fall, es diese drei Meister, wirklich gab und gibt, tröstet etwas über die vielen unruhigen anderen. Der neue und nun leider lebte Fall! Der fröhliche Kabarett, ist unfehlbar von einer gewissen Noblesse der Tönung geprägt, völlig neu im Zusammenhang und fast abgelöst in der melodischen, harmonischen und rithmischen Erfüllung. Dabei fehlt niemals das Leben, der Spass und Schwung, den eine Operette braucht. Es stehen Marschabzüge von Offenbachscher Fanfare und Gelänge von Supp'scher, nein sagen wir doch lieber gleich Fall'scher Eigenart (Wohnt), die aber nicht sen-

Negierung und den Truppen zu verbessern und zu stärken. Im Januar aber durfte für ihn noch den neuesten Erfahrungen die Zeit gefommen sein, wo er sich diktatorischer Mittel bedient, die mit den Gewaltplänen Mussolinis gegen politische Feinde starke Ähnlichkeit haben. Der Anfang ist bereits gemacht, und so dürfte für das griechische Volk eine neue Gewaltperiode beginnen, die schließlich wohl nur durch einen neuen Gewaltakt beendet wird.

**Kleine politische Nachrichten**

Der 200-Millionenkreis des Reiches zur Förderung des Wohnungsbau, der in Kürze an die Länder geht, damit diese ihn in Form von Hypotheken dem Wohnungsbau aufleiten, wird nicht auf einmal, sondern nur schrittweise dem Raummarkt zugeführt werden. Man wird zunächst einmal 100 Millionen bereitstellen, wovon über die Hälfte auf Preußen entfällt. Preußen, das für dieses Jahr

ein Bauprogramm von 100 000 Wohnungen aufgestellt hat, müßte, wenn es den Wohnungsbedarf eingerahmt bedenkt hätte, mindestens 150 000 bis 180 000 Wohnungen in diesem Jahre bauen. Man rechnet damit, daß vielleicht 120 000 Wohnungen in diesem Jahre hergestellt werden.

**Arbeiter- und Bauernbündnis in Rumänien**

C. Bărcăș, 10. April. (Ges. Druck). Die Vollzugsschäfte der rumänischen Sozialdemokratischen Partei und der Rumänischen Bauernpartei haben einstimmig das zwischen den beiden Parteien für die am 25. Mai stattfindenden Parlamentswahlen geschlossene Wahlbündnis genehmigt. Die Provinzorganisationen und die Distriktsleitungen sind aufgefordert worden, gemeinsame Listen einzurichten. Im Falle von Unstimmigkeiten entscheidet das Bărcășer Wahlkomitee. Weiter soll versucht werden, auch die antirussischen Gemeinschaften in das Wahlbündnis einzubeziehen. Die gesuchte linksstehende Presse begrüßt dieses Bündnis, weil damit die Bauernpartei sich als eine ausgesprochene Linkspartei gezeigt.

## Faschistenüberfall auf die Genossin Lerda

Genossin Lerda, Rom, schickte dem Vorwärts folgende Darstellung des faschistischen Überfalls auf sie und ihr Haus:

Rom, den 8. April 1926.

Wie bekannt, wurde gleich nach dem Attentat vom 7. April die Parole ausgegeben: „Der Führer will keinerlei Gewalttat; man muß gehorchen.“ Aus der nachstehenden Episode, die als Augenzeuge und... Zeitleiterin miterlebt habe, ist zu erkennen, wie man gehorcht hat.

Ich sah voraus, daß ich als Korrespondentin des "Vorwärts" und der Wiener "Arbeiter-Zeitung" der biegeigenen Polizei bekannt bin, ebenso, wie ihr mein Mann als Freimaurer bekannt ist. Seit dem 6. Oktober 1925 wurde unser kleines Häuschen durch zwei Garabiniere bewacht, die viele Besucher aus Deutschland und Österreich zu sehen Gelegenheit hatten. Weiter sei vorausgeschickt, daß ein Pariser Raum meines Häuschens an die Rebellen der "Giustizia", des seit vor kurzem Monat in Rom erscheinenden Wochenblattes der neuen faschistischen Partei vermietet ist. Um 12 Uhr mittags wurden die Garabiniere entfernt; um 3½ Uhr erfolgte die Invasion.

Ein Lastauto voll Faschisten

wurde vor dem Hause entladen und ein junger Bursche im Schwanztröm erschien, um an der Haustür zu klopfen. „Sie mürsch?“

— „Hier Lerda, ich habe eine Haussuchung vorgeschrieben.“ Ich machte sofort auf und sage ruhig: „Legitimieren Sie sich und behauptsuchen Sie, was Sie wollen.“ Ich habe mich nicht zu legitimieren, wird mir geantwortet und zwei Faschisten bringen sofort in das Bureau der Redaktion. Indem ich Einbruch erhebe, möchte ich gelassen, daß ich Berichterstattungen auswärtiger Zeitungen bin, und mir wird geantwortet: „Warum bleiben Sie nicht in Ihrem Lande“, welche Note während der ganzen frigierischen Aktion beständiger wiederholte. Man hindert mich nicht daran, an die Polizeidirektion zu telefonieren, so daß ich mir die üblichen Schwierigkeiten zu überwinden habe, die die Justiz mit mir bringt. Ich habe also gleichzeitig den Justiz im Ministerium des Innern und die Polizeibehörde benachrichtigt, die ungefähr um 3½ Uhr wußten, daß meine Wohnung von Faschisten besetzt war und zu ihrem Schutz nur mein Mann, zwei weibliche Angehörige der "Giustizia", mein kleines Töchterchen und ich zur Stelle waren, gegen 30 bis 40 bewaffnete Angreifer. Die Vertreter der Polizei konnten dezent in 20 Minuten zur Stelle sein; sie erschienen nach etwa 35 Minuten,

als gerade die letzten Abfall aus dem Fenster flogen.

Einem älteren Faschisten, einem kräftigen, stämmigen Mann, gelang es lange Zeit, die Invasion des Hauses zu verhindern. Wäre die Polizei nach 20 Minuten zur Stelle gewesen, so hätte sie zwar nicht den Haussiedlungsbuch, wohl aber die recht ausgiebige Sachbeschädigung verhindern können, denn der erwartete Faschist tat dem Tatendrang der andern genug, indem er ihnen die Besetzung der ganzen Baustadt anordnete. Schließlich wurde aber der ruhigste von den vandalfischen Elementen besiegt, mein Mann, mein Kind und ich, die wir den Zug vertraten, wurden gewaltsam zu Fuß gezwungen, und einige gewaltige Schlaghenden drangen durch die Tür, während die anderen

von außen die Fenster einschlugen und einstiegen.

Es ungefähr 5 Minuten hat man dann alles verwüstet, was zu verüben war, hat die Fenster zerstört und die inneren Räden ausgeschoben und auf die Straße geworfen, einen schweren Schreibtisch aus Buchholz umgestürzt, um ihm die Beine abzubrechen, hat Tische, Stühle und ganze Stöße von Zeitungen, Dokumenten und Büchern aus dem Fenster geworfen.

Alles brannte nach in zwei großen Häusern nach einer Stunde und wurde dann von Straßenlehrern gelöscht.

Zu diesen Vorfällen ist zu bemerken:

1. daß ein rechtzeitiges Eintreffen der Polizei möglich gewesen wäre und jeden Sachschaden verhindert hätte;

2. daß die Kundgebung einen offenkundig fremdenfeindlichen Charakter trug; in der Tat ist die deutsche Hausbesitzerin viel schwächer mitgenommen worden als der sozialistische Richter. Eine 1000 Exemplare der "Giustizia", die neben der Haustür aufgespielt lagen, blieben unzerstört, aber die Fensterrahmen und inneren Laden fingen auf den Scheiterhaufen;

3. daß es sich nicht um eine unorganisierte Bande, sondern um eine wohlgekennzeichnete Schart handelt, die den Besuchern gehorcht und unter dem Schilder aufnahm;

4. daß der erste Polizeibeamte, der auf dem Platz erschien, mit einem Dirigenten der Invasion sprach und ihm nachher die Hand schüttelte.

Rathen wurde regelrecht Protokoll aufgenommen und ein Sachschaden von 1000 Lire konstatiiert. Heute trauen sehr Garabiniere auf den Ruinen von Kartago. Ich weiß sehr gut, daß gestern viel, viel Schlimmeres passiert ist. Doch man viele Privatwohnungen geplündert und zerstört hat, und die Redaktion des "Mondo" gewarnt hat, am Todestag ihres Chefs, des Abgeordneten Amendola, die Fahne als Zeichen der Freude für das mißglückte Attentat aufzuhiszen.

Was ich berichte, ist wortwörtlich wahr und wird in dieser Form der Staatsanwaltschaft vorgelegt werden. Ich teile es als ein Dokument meinen Zeitungen mit. Oba Lerda-Oberg.

## Mussolini in Tripolis

"Das faschistische Licht im dunklen Afrika"

E. Rom, 12. April. (Ges. Rückpruck). Der italienische Diktator Mussolini ist am Sonntag in der Mittagszeit in Tripolis gelandet. Seine Ankunft war bis eine Stunde vor der Landung streng gehemt gehalten. Der Diktator begab sich sofort zu einer großen Truppenfahrt, bei der er zu Pferde den Paradesmarsch abnahm. Dann hielt er eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

„Ich habe die Ehre, als Vertreter des Königs diesem geliebten Lande die Wünsche zu überbringen, daß das Land und sein Volk ewig reich blühen und glücklich sein möge. Meine Reise darf nicht als eine einfache Inspektionsfahrt angesehen werden. Sie ist eine Bestätigung der Macht des italienischen Volkes. Ein Ausdruck der Kraft, die von Rom ausgeht, und die von Rom Ehre und Triumph bis zu dieser Küste tragt. Das Geschäft hat uns nach diesen afrikanischen Küsten geführt und nichts wird dieses Geschäft oder gar den unbewegten Willen Italiens aufhalten.“

Der Diktator wandte sich dann an die besonders aus Rom nach Tripolis verschickten Faschisten mit verschiedenen indirekten Redewendungen: „Ihr vertretet hier Italien, das täglich blühend und mächtiger wird und das von Rom seine Lichtstrahlen bis über die Küste Afrikas austreut. Ihr versteht mich mehr bei dem, was ich nicht sage, als bei dem, was ich sage. Nur in dieser Sprache ist es möglich, die Ziele des Faschismus zu erreichen.“ — Dann feuerten die Geschütze der Schiffe einen Chorus salut, während die bis dahin steuernden sechs Flugzeuge den Hafen aufsuchten.

Kunst der Bewegung, der Zeit, des Radierens zum Abbilden von Bewegungsveränderungen, äußern und innern, geeignet ist, wie keine andere. Leben kreidet, dessen Sinfonie-Ode: Das Meer, hier ja des Adria-Steins gebaut, den Schwäger einer Ocean-Sinfonie. Sie sang seinen idyllischen, nicht sehr dankbaren Chor: Des Meeres und der Liebe Wellen. Dieser Titel ist ja überzeugt am bekanntesten geworden durch hohe Operettentexte dieses Namens, die allerdings wegen hoher Operettentexte diesmal weggelassen. Dafür waren zwei Solisten von Art verpflichtet worden: Charlotte Bierer, die u. a. Giacomo Santas Ballade (schlegende Holländer) und Beethovens Ocean-Sinfonie (Odeon) mit glänzendem Erfolg bot, am Flügel von Karl Schmid als „treiflich bedient“; ferner Severin Eisenberger, der komödiantische Rolle (Frisch) auf dem Bogen schreitend, und Liebestraum-Rottuno; begleit auch geistesgegenwärtig alle Alipini Brahms-Sonaten-Ton (op. 5) überwindend. Von den Chören kann noch der Heimannsmeister auf dem Meer, genannt, bei dem die Weisheit und Mülligkeit des Meers der Sängerhaft angenehm aufschillert. „Wieder Glori-Blumen“ von Ludwig. Hier drängt sich der Brustton einiger Tenöre zu weit vor. Das Stück selbst eine sehr mühsame Arbeit. Ar.

Der Kantorens- und Organistenverein der Dresden-Baupolizei feierte sein 50-jähriges Bestehen in diesen Tagen in Dresden durch einen Festkonzert im Pädagogischen Institut und ein Festkonzert in der Sophienkirche. Die Neuzität hat dem Stande der Kirchenmusik erfreulicherweise den Kampf um ihr Einsehen etwas erleichtert. Hübler hat die Weisheit im allgemeinen etwas von oben auf sie herab. Zu dem Festkonzert, welches ein Programm nicht wie sonst von der älteren Zeit bis zur gegenwärtigen umgedreht (von Reger bis Schön zugleich) bot, interessierte ein sonst nicht gehörter Chor von dem im 16. Jahrhundert lebenden Südländern St. Peter und Paul, der zwar stilistisch keine neuen Erfolge, aber der Kantorengemeinschaft des Kantors Alfred Stier die Möglichkeit zur vollen Auswirkung ihrer Disziplin und Klangfertigkeit gab.

**Dresdner Kalender**

Theater am 13. April. Opernhaus: Hochzeitse A: Die Schön (7½). Volksbühne Nr. 2087 bis 2010 — Saison 1926/27: Bördt Dreieck A: Die Journalisten (7½). Volksbühne Nr. 2078 bis 2120 — Alberti-Theater: Galiniel Alberti Bassermann: Karib (7½). Volksbühne Nr. 401 bis 430 — Generaltheater: Wallspiel der Frau Gilde-Touree: Annemarie (7½). — Neues Theater (Ost-Akt): Ladd Anna und die Dienstboten (7½). Volksbühne Nr. 6751 bis 6949 und 1751 und 1810 — Röderland: Der tüpfelige Matrose (7½). — Theater am Palaplatz: Robert und Veronika (8).

Opernhaus. In Alfred Casella's choreographischer Komödie kommt, und die Hauptrollen folgendemmaßen besetzt: Don Boldo Grossi

## Der Brief des Parteivorstandes

Aus dem Dresdner Anzeiger, dem Zentralorgan der Dreifundzwanzig, erfahren wir jetzt den Wortlaut des Briefes, der Parteivorstand an die dreifundzwanzig Mitglieder der Landtagsfraktion richtete und in dem er sie mit ernsten Sorgen aufforderte, sich doch dem Willen der sächsischen Parteien zu fügen. Aus dem Brief, den offenbar einer der Dreifundzwanzig dem Dresdner Anzeiger übermittelte, gibt der Dresdner Anzeiger folgendes wieder:

"Wir legen den größten Wert darauf, daß bei der Abstimmung über diesen Antrag die Fraktion einheitlich und geschlossen auftritt. Niemand wird die beharrliche Unwiderhandlung gegen Organisationsbeschlüsse, die einen Ausschlußgrund darstellen, verneinen können, wenn ein Teil der Fraktion die freiwillige Vereinbarung zur Auflösung des Landtags nicht will. Wird das Leben des Landtags durch diese Art der Vereinbarung bis zum Herbst dieses Jahres verhindert, so bedeutet das, daß keiner, der davon mitgewirkt hat, seine Arbeitskraft der Partei entziehen kann. Damit würde der Partei auch für die Zukunft ein immenser Schaden zugefügt werden. Wer wie so lange Jahre im politischen Leben steht und der Partei mit einem Durchbruch gebunden hat, kann diesen Schaden für die Partei nicht wollen. Wenn Du auch der Überzeugung bist, daß die Mehrheit der Fraktion (soll) wohl keinen Mehrheit der Partei, (Mehr. d. Dr. V.) im Unrecht ist, so bitte ich Dich doch, denselben Agnes Auer, der der Mehrheit des Partei- und sagtest: „Du hast zwar Unrecht, aber ihr seid die Mehrheit, darum muß ich mich führen.“ Was Auer über sich gewinnen möchte, soll auch Dir möglich sein."

Bei überzeugt, daß wir aus innerem Kameradschaftlichen Gefühl und Geist heraus, der Partei zu dienen, und mit diesem Willen an Dich wenden. Doch uns nicht vergleichbar damit gesetzet haben, daß Du durch Deine Antwort uns beweisen wirst: die Partei über alles, hinter sie stelle ich das zurück; was mich persönlich drückt; ich halte die Vereinbarung, die zwischen der Fraktionsmehrheit und den Organisationsleitungen getroffen ist."

Am Anschluß an diesen Brief gibt der Anzeiger ein zweites wieder, das einer der Dreifundzwanzig als Antwort auf diesen Brief an den Parteivorstand gerichtet hat. Der Inhalt dieses Briefes läuft auf den Abgeordneten hinzu als Verfasser schließen. Der Parteivorstand wird in diesem Schreiben in hochfahrender Weise abgeführt, und wir glauben, daß wir unsern Lesern nicht vorenthalten, wenn wir uns den Abdruck dieses Antwortschreibens schenken. Der Brief, den der Parteivorstand an die Dreifundzwanzig richtete, war durchaus vertraulich, doch der Parteivorstand seinen Bericht nicht einmal den sächsischen Parteiinstanzen mitgeteilt. Das aber hat einen von den Dreifundzwanzig nicht mindert, der Redaktion des reaktionären Dresdner Anzeigers das vertrauliche Schreiben des Parteivorstandes mitzuteilen.

Es gilt in allen Parteien und unter allen anständigen Freunden als eine unehrenhafte Handlungswweise, wenn ein vertraulicher Schriftstück, die sich mit Vorgängen innerhalb der eigenen Partei beschäftigen, dem politischen Gegner in die Hände spielt. Aber der Mensch, der mit dem Schreiben des Parteivorstandes zum Dresdner Anzeiger gelangt ist, läßt sich offenbar aller Beziehungen zur Sozialdemokratischen Partei los und lebt und ist der Meinung, daß das für ihn nicht mehr gilt, was für jeden, der in der Arbeiterbewegung steht, ja für jeden anständigen Politiker selbstverständlich ist. Wir würden uns nicht wundern, wenn der Mann, der sich jetzt als Mitarbeiter des Dresdner Anzeigers in sozialdemokratischen Parteiaangelegenheiten so gut bewährt, über kurz oder lang ohne jede Verhüllung als Kuli des reaktionären Unternehmers auftritt, so ähnlich wie Lebius, Kloß, Uder u. a. Bekanntlich bedienen sich die Scharmadchen sehr dieser Sorte von Erzählgästen im Kampfe gegen die Arbeiterschaft. Man kann solche Leute brauchen; daß sie auch achten, vermögen wir allerdings nicht zu wissen.

*Walter Küttel, Elsa, Stacia, Marietta, Margarita, seine Töchter: von Cleve-Pey, Susanne Tomboli, Hilde Brunot, Hilde Edelmann, Ilse Anna Bisch; Karl Weber, Vier Freunde der Löcher: von Kernbach, Herbert Schade, Rudolf Hornau, Hans Wink, Musikkapelle: Kurt Striegler, Choreographie und Regie: Ellen von Cleve-Pey.*

*Schauspielhaus. Donnerstag den 15. April findet die Uraufführung des neuen Schauspiels „Wie im alten Oliver“ von Kurt Koiser statt. Die Einstudierung wird von Georg Kaiser geleitet. Die Tänzerolle, den Verwandlungskünstler Oliver, spielt Gottfried Lindner. Die in den Varieté-Akten vorkommenden Tänze von Ellen von Cleve-Pey einstudiert. Bühnenbild: nach Entwürfen von Adolf Nahm; technische Einrichtung: Georg Breindl; Kostüm: Leopold Ronto. Anfang: 7½ Uhr. — Die Schauspielkunstausgabe für den 4. Teil der Spielzeit 1925/26 erfolgt Montag den 12. April bis mit Donnerstag den 15. April, an den Nachmittagen im Schauspielhaus von vormittags 10 bis nacht 1 Uhr.*

*Volksschule. Freitag den 10. April beginnen: Dr. Albert Paudt: Einfache chemische Versuche 8. Teil, 7½ bis 8 Uhr, im König-Georg-Gymnasium, Friederichstr. 6; Dr. Richard Pfeiffer: Religion, Weltanschauung, Philosophie bei führenden Geistern der Neuzeit, 9. Teil, 8 Uhr, im Auditorium des Chetholischen Gymnasiums, Blochmannstraße 2. Edo.: Dr. Paul Heinrich Kosel: Die Wirtschaftslehre 1925/26, 7½ bis 9 Uhr, in der Volksschule, Humboldtstraße 3. Teilnehmerkarten zu den Lehrgängen in der Geschäftsstelle, Georgplatz 8. 1. — Abteilung Lehrerseminarschule: Verbundsgeschäftsführer: H. M. G. — Sozialversicherung, 7 bis 9 Uhr, im Zimmer 11 der Volksschule, Johannisstraße 18. Sonnabend den 11. April beginnt: Kurt Henker: Einführung in die Chemie, 1. Teil: Rücksicht auf Technik und Volkswirtschaft, 2. Teil, 11½ bis 13 Uhr, im kleinen Hörsaal (Zimmer 19) der städtischen Technischen Hochschule, Dürerstraße 46. Teilnehmerkarten hierzu ebenfalls in der Geschäftsstelle.*

*Staatliche Gemäldegalerie im Zwinger. Mittwoch den 13. April, pünktlich vormittags 9½ Uhr, erste Führung der Vorsteherin: Dr. Hildegard Marchand. Alteindianische und asiatische Gemälde. Treffpunkt in der Haupteingangshalle. Eintritt 50 Pf. Führung unentgeltlich. Karten sind in begrenzter Anzahl (etwa 50 Stück) im Secretariat der Gemäldegalerie erhältlich.*

### Kleine Mitteilung:

*Auf den Spuren Buddhas. Durch die Entdeckung einer Inschrift am Toze einer altindischen Tempelruine ist es dem Archäologen Dienst gelungen, die Stätte von Kausambi festzustellen, einer der bedeutendsten Städte des alten Indien, in der einen großen Teil seines Lebens vollbracht hat und in der jenen Lebenszeit sein erstes Bildnis in Sandelholz gefertigt. Der Ort lag am Jumna-Fluß in der Nähe von Rohtas, 50 Kilometer von Allahabad entfernt, wo sich heute ein kleiner Ort befindet.*

# Auf zur Maifeier!

## Arbeiter, Angestellte!

Der wirtschaftliche Druck lastet in diesem Jahre schwerer denn je auf den gesamten Arbeitnehmern. Die Arbeitslosigkeit breiter Schichten führt als Begleitscheinung allgemein die Unsicherheit der Existenz mit sich. Der 1. Mai fällt in diesem Jahre in eine außerordentlich trübe Zeit. Aus diesem Grunde muß der Ruf:

### „Demonstriert am 1. Mai!“

auf fruchtbaren Boden fallen. In den Zeiten wirtschaftlichen Tiefstandes zeigt es sich besonders, daß die Unternehmer alle Mittel anwenden, um die Arbeitslosigkeit zu verschärfen, und die Ungesetzlichkeit unserer Sozialpolitik tritt in diesen Zeiten mehr denn je in die Erscheinung.

**Gesichtlicher Arbeitstag, Ausbau der Sozialpolitik,** das sind die Forderungen, für die wir am 1. Mai Jahr für Jahr unsre Stimmen erheben. Die überaus große Arbeitslosigkeit und die damit verbundene Not und das Elend bringen uns dazu, diese Forderungen mit noch grüblerem Nachdruck als sonst zu stellen.

**Für den Weltfrieden, gegen Militarismus und Krieg** haben wir in jedem Jahre unsre Kundgebung veranstaltet.

**Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund. Allgemeiner freier Angestelltenbund.**

Die Ereignisse der jüngsten Zeit haben uns gezeigt, daß die Gefahren auf diesem Gebiet noch immer vorhanden sind. Noch läßt die Verständigung der Völker auf sich warten. Noch immer stehen sich die einzelnen Völker bis an die Zähne bewaffnet gegenüber.

**Demonstriert am 1. Mai für den Völkerfrieden und für das Selbstbestimmungsrecht der Völker,** die beide endlich kommen müssen.

Die Art der örtlichen Demonstration kann von zentraler Stelle aus nicht vorgeschrieben werden. Die Ortsausschüsse des ADGB und die Ortsvertretungen des AfA-Bundes müssen mit den Ortsverwaltungen der angeschlossenen Verbände nach der zweckmäßigsten und wichtigsten Form suchen.

### Gewerkschaftsmitglieder!

Macht die Maifeier auch in diesem Jahre zu einer machtvollen Kundgebung für unsre Forderungen, für die an diesem Tage die Arbeiter und Angestellten der ganzen Welt einzutreten. Trete insbesondere auch ein für die Erhaltung der demokratischen Republik in unserm Vaterlande.

### Tagung der Leitung der Internationale

C. Zürich, 10. April. (Eig. Drachb.) Am Sonnabend trat in Zürich das Bureau der Sozialistischen Arbeiter-Internationale zu einer Sitzung zusammen, die um 10 Uhr begann und mit kurzer Unterbrechung bis 7 Uhr dauerte. Gegenstand der Sitzung war eine Reihe organisatorischer Fragen, wobei insbesondere einige Fragen finanzieller Natur gelöst werden konnten. Den weiteren Gegenstand der Tagung bildete die Vorbereitung der Executive-Sitzung, die am Sonntag und Montag im Börsenhaus in Zürich abzuhalten ist.

C. Zürich, 11. April. (Eig. Drachb.) Die am Sonntag abgehaltene Tagung der Executive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale dauerte mit kurzer Unterbrechung von 9½ Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Zunächst wurde der Bericht des Sekretärs Genossen Friedrich Adler und des Kassierers van Noortwoud, Belgien, einstimmig zur Kenntnis genommen. Ebenso wurden die Anträge des Kassierers bezüglich der Beiträge einstimmig verabschiedet. Die Executive befahlte dann ausdrücklich mit den Fragen des Börsenclubs, der Wirtschaftskonferenz und der Abführungs-Konferenz. In dieser Debatte beteiligte sich noch einem eiführenden Referat des Sekretärs von deutscher Seite Genosse Hermann Müller. Nach Abschluß der Generaldebatte wurde eine Kommission, bestehend aus de Brouckère, Belgien, Müller, Deutschland, Broekman, England, Engberg, Schweden, und Renaudel, Frankreich, zur Ausarbeitung einer Entschließung eingeholt. Anschließend nahm die Executive einstimmig einen Antrag Bielen, Holland, an, schon jetzt die Kommission zu bestimmen, die dem Internationalen Kongress 1927 einen eingehenden Bericht über die Kolonialprobleme erststellen soll.

Am Schlus der Sitzung wurde der Antrag der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands, mit der Kommunistischen Internationale zu verhandeln und den Versuch einer Einigung der Internationalen zu machen, besprochen. Der Antrag wurde von Broekman (Unabh. Arbeiterpartei), England, begrüßt und von Henderson im Namen der englischen Labour Party abgelehnt. Die endgültige Erledigung des Antrages soll am Montag erfolgen.

### Revision der Jürgenprozesse?

D. Berlin, 12. April. (Eig. Kunk.) Der Reichsausschuß des Preußischen Landtags hat nach der Wiedergabe eines Berliner Montagsblattes Ende der vergangenen Woche sich u. a. auch mit der in der Öffentlichkeit aufgeworfenen Frage der Revision aller Jürgenprozesse befaßt und noch eingehender Aussprache folgende Entscheidung angenommen:

Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu erläutern, 1. bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß sämtliche Verfahren des Staatsgerichtshofes bei denen der Landgerichtsdirektor Jürgen amlich tätig gewesen ist oder als Zeuge bzw. Sachverständiger vernommen worden ist, obwohl nachgeprüft werden, ob den Angeklagten durch die Mitwirkung des Landgerichtsdirektors Jürgen ein Nachteil irgendwelcher Art entstanden ist, und daß, wo dies der Fall ist, das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet oder aber bei rechtlicher Unzulässigkeit des Wiederaufnahmeverfahrens weitestgehende Begnadigung gewährt wird, 2. in eine genaue Erklärung darüber einzutreten, wie weit die dienstlichen Handlungen des Landgerichtsdirektors Jürgen während des Krieges und nach dem Kriege Unrat zu strafrechtlichem oder disziplinarrechtlichem Einschreiten geben."

### Kommunistenhaus in Bayern

D. Berlin, 12. April. (Eig. Kunk.) Die Rote Fahne meldet, daß am Sonntag eine in Augsburg kaum begonnene Sitzung des Landesausschusses der kommunistischen Partei für Bayern von Kriminalbeamten ausgeböhnen worden ist. Die Beamten sollen angeblich mit gespanntem Revolver in das Hotel eingedrungen sein und die Teilnehmer für verhaftet erklärt haben. Es befanden sich unter ihnen drei Reichstagsabgeordnete und drei Landtagsabgeordnete, die ebenso wie die übrigen Teilnehmer der Konferenz bald wieder auf freiem Fuß gesetzt worden sind.

### Kalte Sozialisierung

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat fürstlich eine Denkschrift veröffentlicht, in der er sich gegen die sogenannte kalte Sozialisierung durch den Hauptverband Deutscher Krankenkassen wendet. Gegenüber dem bei dem Hauptverband Deutscher Krankenkassen beschriebenen Grundzug der Geldüberbetreuung fordert die Denkschrift des Reichsverbandes, daß den Haushalten auf geschickte Weise die Gründung eigener Fabrikations- und Vertriebsunternehmungen und die Beteiligung an solchen Unternehmungen nicht erlaubt sein soll. Man will also die Selbstversorgung der Krankenkassen völlig unterbinden.

Der nicht allzu lange Zeit hat der Reichsverband der Deutschen Industrie eine andre Denkschrift veröffentlicht, in der er sich gegen die Höhe der Soziallasten wandte, die die Rentabilität der Betriebe bedrohte. Von der Reichsregierung, insbesondere vom Reichsarbeitsministerium, wurde in dieser Denkschrift logisch gehoben, auf eine Verminderung der Soziallasten hinzuwirken. Den von den Krankenkassen eingeschlagenen Weg, eine Verminderung der sozialen Aufgaben durch die Selbstversorgung herbeizuführen, lehnt der Reichsverband der Deutschen Industrie aber ab. Dadurch ergibt sich seitlich, daß die deutschen Unternehmer die Soziallasten nur auf Kosten der Krankenkassen reduzieren wollen.

Gewiß widersprüchvoll verhält es sich mit dem in der Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Industrie erwähnten Monopol der Krankenkassen. Wer nur einzeln machen mit den Wirtschaftsgesellschaften der Heilmittelabteilung vertraut ist, muß wissen, daß es auf diesem Gebiete gar keine die Wette besteuern den Patienten gibt. Es kann auch nicht die Fabrikationsart, sondern nur der Name der Heilmittel (Rüstscherup) geschützt werden. So ist z. B. das bekannte Heilmittel Rüstscherup (Rüstscherup) durch Rüstscherup geschützt. Andere Heilmittel, wie Apriacryl oder aequaforte Tablettchen, die von anderer Seite in den Handel gebracht werden, leisten, da sie chemisch die gleiche Zusammensetzung haben, dieselben Dienste. Der Gebrauch, die Krankenkassen zu zwingen, auf die Entwicklung der billigeren und ebenso guten Heilmittel zu verzichten und statt ihrer die teureren zu gebrauchen, muß über zur Herstellung eines Monopols der Gesellschaften führen, die den Rüstscherup auf den Namen eines Heilmittels erworben haben. Der angebliche Kampf des Reichsverbandes der Deutschen Industrie zieht sich in Wirklichkeit also nicht gegen ein Monopol der Krankenkassen, da ein solches gar nicht vorhanden ist, sondern begrenzt nur die Errichtung eines Monopols für bestimmte, hinter dem Reichsverband stehende Gesellschaften.

Auch die Behauptung, daß durch die Brillenversorgung der Krankenkassen die deutsche optische Industrie bedroht und geschädigt wird, ist unhaltbar. Die Dinge liegen hier doch so, daß die Brillen, mit denen die Krankenkassen ihre Verschreiter beliefern, von den gleichen Fabriken kommen, in denen auch die billigeren, nicht durch die Krankenkassen vertriebenen Brillen hergestellt werden. Das wird natürlich in der Denkschrift bemerklich verschwiegen, wie man auch den Beweis dafür, daß der Geschäftsbetrieb des Krankenkassenverbandes lediglich von Gründen des Gewerbes bestimmt sei, schuldig bleibt. Es wird nicht einmal der geringste Versuch unternommen, diese ungemeinliche Behauptung zu beweisen. Damit allein wird die Denkschrift des Reichsverbandes zur Genüge charakterisiert.

### Mangels Waffe abgelehnte Konkursanträge

Von der Handelskammer Dresden wird uns geschrieben: Die jüdischen Handelskammern haben seit langem gehoben, daß die mangels Waffe abgelehnten Konkursanträge veröffentlicht werden, da die Geschäftswelt sonst keine Kenntnis von der Rechtswürdigkeit der betreffenden Schulden erhält. Nach langen Verhandlungen hat das sächsische Justizministerium jetzt die Anordnungen den Handelskammern regelmäßig Abschriften der sogenannten „Gewerbelisten“ auszustellen und den Handelskammern freigegeben, diese Unterlagen zu veröffentlichen. Die Handelskammern werden diese Listen der mangels Waffe abgelehnten Konkursanträge häufig in ihren monatlichen Mitteilungen, außerdem aber gemeinsam in den Geschäftsausschüssen und Konkursräten für den Kreisamt Sachsen veröffentlichen, die ungefähr alle 10 Tage erscheinen. Die Geschäftsausschüsse und Konkursräte sind bei den Handelskammern zu bestellen und lösen bei regelmäßiger Bezug vierteljährlich 5 M. Bei der Handelskammer sind in beschränktem Umfang auch einzelne Summen zu haben.

### Rußland gegen Genf

D. Berlin, 12. April. (Eig. Kunk.) Die Sowjetregierung hat die Beteiligung an der Abstimmungskonferenz jetzt offiziell mit der Begründung abgelehnt, daß sie an Konferenzen des Völkerbundes, die auf schweizerischem Boden stattfinden, ohne daß der Sowjetregierung für den Werk an Wissenswertes Genugtuung gegeben ist, nicht teilnimmt.

### Schlachnotierungen der Produktionsfläche

rs. Berlin, 12. April. (Eig. Kunk.) Weizen märl. 278—282 279—282. Roggen märl. 171—177 172—178. Gerste Sommer 180—200 178—199. Getreide, Winter 184—167 (151—164). Hafer, märl. 192—206 198—206. Weizenmärl. 88,35—88,75 (88,25—88,75). Roggenmärl. 25,00—27,00 (25,00—27,00). Bittere Getreide 28,00—35,00 (28,00—35,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vorlag.

### Amtliche Berliner Provinz-Mark-Notierungen

am 10 April

Weizen märl. 278—282 279—282. Roggen märl. 171—177 172—178. Gerste Sommer 180—200 178—199. Getreide, Winter 184—167 (151—164). Hafer, märl. 192—206 198—206. Weizenmärl. 88,35—88,75 (88,25—88,75). Roggenmärl. 25,00—27,00 (25,00—27,00). Bittere Getreide 28,00—35,00 (28,00—35,00). Die Ziffern in Klammern

Mein lieber Gatte, unser alter Vater, Bruder und Schwager  
**Herr Hermann Hiller**  
ist am 11. April im 42. Lebensjahr nach längerem schweren Leiden nicht mehr lebendig.  
Dresden - Stadt 1, Bilderdorf 39a, 2.  
Dresden, Schönau, Schlesien  
Die Trauerfeier findet Donnerstag den 15. April, um 14 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz statt.  
In 42a

Gelauf u. Laufschuh  
zu Miniflitternungen  
Herrn Musik-Adam  
Königstraße 4.  
**Herrn - Rad**  
wie neu, billige Preise.  
Dresden, Döbelnstraße 19, 1.  
Zehn unter Kinderwagen.  
Sekund. Mod. 2 querher.  
Preis, m. Platz, 1 mal.  
Schnell preislich zu bestelln.  
Königstraße 6, III. In 42a

## Brotpreise

ab 12. April 1926:

**1. Sorte 4 Pf. 66 Pf. 2. Sorte 4 Pf. 60 Pf.**

Arbeitgeberverband der sächsischen Mühlenindustrie.  
Blickeranung für Dresden. Schüller-Brotfabrik G. m. b. H., Dresden.  
Verein der Brotfabrikanten für Dresden u. Umg. In 42a

**Fahrrad-Emaillierung**  
in höchster Art und bester Ausführung  
**Robert Meyer, Fröbelstraße 6-8.**

## Geschäftsübernahme

Der geehrte Einwohnerkast von Niederpoyritz und Umgebung  
gebe ich bekannt, daß meine Fleischerei am 13. April 1926  
in den Besitz von Herrn Walter Wolf, Sohn des Hofschwirs Herrn  
Karl Wolf, Dresden, Schlachthof, übergeht.

Andem ich allen meinen Freunden, Bekannten und Gönnern,  
die mich in meinem bisherigen Unternehmen stützt unterstellt  
haben, herzlich dankt, bitte ich höflichst, das mir bisher entgegen-  
gebrachte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen  
zu wollen.

Hochachtungsvoll  
Niederpoyritz, 12. April 1926. **Martin Bössac, Fleischmeister.**

Hierdurch gebe ich der geehrten Einwohnerkast von Nieder-  
poyritz und Umgebung höflichst bekannt, daß ich die Fleischerei  
von Herrn Martin Bössac in Niederpoyritz, Villnitzer Straße 52,  
höflich erworben und übernommen habe.

Es wird mein ehriges Bestreben sein, allen Wünschen gerecht  
zu werden mit dem Ende, nur erstklassige Qualitäten zu tollibid  
Preisen zu führen, und bitte um gütigen Zuliehr.

Hochachtungsvoll  
Niederpoyritz, 12. April 1926. **Walter Wolf, Fleischmeister.**

## Fleischerei und Wurstfabrik

Du mußt von Deiner  
Organisation verlangen,  
ganz gleich, ob es sich um Deine Gewerkschaft,  
Sport- oder andere Vereine handelt, daß sie ihre  
Drucksachen in der Volkszeitung herstellen läßt.  
Täglich nehmen die Vereine den Raum der  
Zeitung in Anspruch, aber ihre Druckaufträge  
geben sie oft den Privatbetrieben. Die Volks-  
zeitung braucht aber Druckaufträge, wenn die  
Zeitung weiter ausgebaut und verbilligt werden  
soll. Darum achte stets auf die Druckfirma!

**SARRASANI**  
Nur noch 4 Tage  
Das Schauspiel:  
**Wild-Welt** ←  
mit den großen Wasser-Effekten.

Letzte Aufführung  
am Donnerstag, 15. April

## Reine Gesundheit ohne reines Blut!



Gerade jetzt im Frühjahr ist eine  
Blutreinigungskur mit  
**Klepperbeins  
Wacholder Saft**  
nicht nur nützlich, sondern sogar not-  
wendig.

Seit Menschenbeginnen ist dieser Saft ein ausgezeichnetes Blut-  
reinigungsmittel, welches den Körper von den unreinen Säften be-  
freit und denselben gegen grünblättrige Einfäule fräßt. Her-  
vöre, Blöde und Darmleidende, Magenleidende, Bliechleidende müssen  
eine solche Kur hoch zu schätzen, ebenso leistet er gute Dienste bei  
Wärme, Abreumatismus, Bläuterfieber und Verdauungsbeschwerden für  
Baderkrankte besonders Zustand.

Klepperbeins Caffia-Blutreinigungstee  
Paket 0.75, 2.00 M., von prompter und angenehmer Wirkung.

Klepperbeins Wacholderbonbons, Paket 0.75 Maf.

Klepperbeins Spülwurmtee  
für Kinder besonders jetzt im Frühjahr geeignet, Paket 0.75.

**Drogenhaus Klepperbein**  
Dresden-A., Pramenstraße 9. - Begründet 1707.  
Spezialhandlung nach Sprauer. Prompter Verkauf nach auswärts.

Sprauer zu haben bei:  
Sprauer Borsbergerei, Borsbergerei 18c  
Sprauer zur Post, Dresden-Viereckal, Volksstraße 1.  
Sprauer G. Hartmann & Co., Friederichstraße 3  
Sprauer Hugo Sprauer, Dresden-A., Süderstraße 6  
Sprauer Max Lippmann, Dresden, Wettinerstraße 63  
Sprauer Max Rehm, Berliner Straße 17  
Sprauer Rudolf Seehaus, Amalienstraße 4  
Sprauer Ernst Plath, Bleicherstraße  
Sprauer Reinhold Sonnen, Bleicherstraße, Ecke Bieblstraße  
Sprauer Paul Strehmel, Lindenstraße 44

SOEBEN ERSCHIENEN  
FRANZ MEHRING

## Die Lessing-Legende

Zur Geschichte und Kritik des preußischen  
Despotismus und der klassischen Literatur

## Der ANTI-FRIDERICUS

Ganzleinen gebunden 6.50 M.

Zu bezahlen durch die  
Volkbuchhandlung Dresden, Wettinerplatz 10  
und ihre Filialen.

# Lichtspiele Freiberger Platz

Heute und folgende Tage: 2 Erstaufführungen!

## Hochstapler der Liebe

Sensationelles Lebensbild mit kriminalistischem Einschlag

6 große spannende Akte

Hauptrolle:

**Clara Bow**, Amerikas temperamentvollster Filmstar

## Neueste Trianon-Auslandswoche

Einführung 4, 6, 8 1/4, Sonntags 3 Uhr

## Mädchen von heute

Lustiges Sittendrama / 6 Akte

Hauptrollen:

**Clara Rommer** / Hans Thiemig / Hans Unter-Kirchen / Carl Platen / Olga Tschechowa

## Frauen

zum Anstrengen der Zeitung in der Altstadt können Sie meiden.

Expedition der Dresdner Volkszeitung

**Zahnräder** für Feinmechanik, Lager von Rädern und Teilen für Modelle

**Grana-Seidnis** Beiträgen auf die Dresdner Volkszeitung, auf sämtliche Vortelliteratur, Bücher sowie Interate für die Volkszeitung nimmt an Holzverein Sankt.

Ohne Vorbiß, volkt. Ausbildung  
zu Werkmeistern, Betriebsleitern, Wahlhelfern und  
Technikern bei beruflicher Studienzeit  
**DRESDNER  
Techniker-Kurse**

Private  
Fach-  
Abendkurse

Sämtl. Berufe, weiß  
weißlich berufen. - keine  
Leistungsfähigkeit, nicht 6-8 Jahre.

Sonntag 11-11 Nachmittag, 11

Beginn d. Somm.-Semesters

Telefon 45462 und 45497.

Rosen- und Obstbäume

Freizeit 1b 422

Herrn. Rau, Streihen, Reider Str. 80

Republikaner! Lesst die Volkszeitung!

## Metropol-Lichtspiele Radeberg Sa.

**Der** Rue 4 Tage

Von heute bis mit Donnerstag den 15. April

## Die Försterchristl

Die Liebesgeschichte eines Försters und einer  
Waldfee aus dem Holz nach dem  
würdevollen Werke gleichen Namens von  
Bernhard Gundacker, nach Georgo Darmo  
Akte mit Eva Maria als Försterchristl und  
Hans Stedje als Räuber Holz

**Jimmies Traum**

Zoll-Groteske in 2 Akten

**Trianon-Auslandswoche**

Neuestes aus aller Welt. Im 20.

Jugendliche haben Zutritt!

**Der** Waffeng. 17 und 9 Uhr.

**Starkes** Spezial-Kurbade- u.  
Quarzlicht - Anstalt

für Hydro- und Elektrotherapie, Massage- und  
Heilgymnastik, Diathermie-Behandlung  
Telephon-Anschluß 28862. Dresden-N. Strasse 21.  
Gefüllt von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr.  
An allen Krankenkassen zugelassen.

**Reißbretter  
Reißschiene**

Schreibhefte, Farbkästen, Zeichenblocks

alle Schul- u. Zeichenartikel billigst

**Ernst Seifert**, Louisestr. 32.

Telephon 29776.

**Schulschreibhefte**

Spezialfabrik Zeichenartikel

M. & R. Zocher, Annenstraße 9.

## Tarfarin aus Tarasco

Daubet, der Dichter

Klabund, der Ueberseehörer

Grob, George, der Zeichner

Ein schönes Buch in Ganzleinen für

3.-.

**Dresdner Volksbuchhandlung**

**Reid, Brohlis, Lorne**

Bestellungen auf die Dresdner Volks-  
zeitung, auf sämtliche Vortelliteratur  
und sonstige Bücher sowie Interate für  
die Volkszeitung nimmt am

From **K. Reid, Reid, Am Lehndamm**

## Küchen

Teigig, gemalt und

lasiert, in verschieden-

größenmaßen formen

u. holdeter Ausführung

liefer. billige

Möbelgeschäft

**Joh. Hildebrand**

Wilsdruff.

Off. Küchen, Kästen, etc.

bill. zu bestelln.

Cafe **Wilsdruff**.

1a2 1b2 1c2 1d2 1e2 1f2 1g2 1h2 1i2 1j2 1k2 1l2 1m2 1n2 1o2 1p2 1q2 1r2 1s2 1t2 1u2 1v2 1w2 1x2 1y2 1z2

Gesundes Herz durch GEG-  
Korn-, Gersten-, Malzkaffee

Nur erhältlich in den  
Verteilungsstellen des

Konsumvereins

## Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder!



## Dresdner Chronik

### Meine Braut — deine Braut

In der Leipziger Volkszeitung glosiert „Ouli“ eine der vielen, für die Kenntnis der Sitten in der „besten Gesellschaft“ wichtigen Episoden aus dem Volksopfer-Projekt:

„Es gibt ein Gasordenspiel „Meine Tante, deine Tante“. Wir kennen es nicht, aber das große Münchener Legion (6. Auflage) gibt uns Aufschluß, wie sein Verlauf ist.

In nationalistischen Kreisen ist dazu noch ein anmutiges, sehr realistisches Schäferspielchen hinzugekommen, das „Meine Braut — deine Braut“ genannt werden kann. Es ist erst in neuerer Zeit bekannt geworden, deshalb kann der große Meier von ihm noch keine Beschreibung geben. Da aber jetzt die siebente Auflage herausgebracht wird, so werden die Herren Verleger darauf achten müssen, daß über dies nationalistische Spiel ebenfalls die erforderlichen Angaben gemacht werden. In Dresden ist in öffentlicher Gerichtsverhandlung mitgeteilt worden, wie es vor sich geht.

In der Hauptverhandlung gegen Dr. Weißner und Löffler, die sich wegen Unterabteilung von Geldern des Volksopfers zu verantworten hatten, ist festgestellt worden, daß dem verheirateten Dr. Weißner, Landtagskandidaten der Deutschen Volkspartei, die zahlreichen Vorlesungsbesuche nicht geneugt; er hatte noch eine kleine Filiale im Bureau des Volksopfers eingerichtet. Und hier spendete ihm Liebe ein Frühstück, das mit einem Studenten verlobt war.

Ja, solch keine Sitten gibt es in nationalistischen Kreisen. Diese Leute sind natürlich die berufenen Hüter von Moral, Sitte und Ordnung.

Der verlobte Student war wieder ein guter Freund des Dr. Weißner. Dieser gab ihm Geld, das Studenten bekanntlich immer gut gebrauchen können. Da der junge Meier wurde zu den Begegnungen hinzugezogen, die mit dem Gelbe veranstaltet wurden, das arme, hungrige Leute erhalten sollten. Er hatte zunächst keine Ahnung von denartigen Beziehungen seiner Braut zu Herrn Dr. Weißner, später muß ihm doch etwas auffallen sein, denn er fragte gelangweilt den Herrn „Geschäftsführer“, ob er etwa mit seiner Braut geschlechtlich verkehre. Diese Stille der „Vornehmen“ Gesellschaft gab unter seinem „Eurenwort“ die Erklärung ab, daß ein solcher Verkehr nicht stattfinde. Später stellte sich diese Ansage als eine dreiste Lüge heraus. In nationalistischen Kreisen ist man schnell dabei, ein sogenanntes Ehrenwort abzuziehen, doch manche Herren von „Ehre“ nehmen es mit ihm nicht so genau. Es sollte dieser Affäre ein Wohlenduell folgen, doch das kam nicht zustande; offenbar hatte Dr. Weißner dafür kein Interesse, oder die bürgerlichen Trümpfe nahmen ihn so in Anspruch, daß er zu dem Duell nicht abkommen konnte.

Das ist die Moral der Schichten, die früher den Sozialdemokraten vorwurfen, sie wollten die freie Liebe einführen, die jetzt noch mit den Wörtern von der Sozialisierung der Frauen in Nachland den armen deutschen Arbeitern für ihre volkseindlichen Zwecke einfanzen. Sozialisierung der Frau in Nachland ist ein beliebtes Thema der Mütterchen, über das fürstlich der Herr „Geschäftsführer“ Gregor gesprochen hat.

Die Herren Nationalsozialisten sind jetzt kein Raus. Sie können ihre großen Kanonen, die auf dem Gebiete der Sozialisierung der Frau genannten Bescheid wissen, aus den bürgerlichen Kreisen in Dresden beziehen.

Und für die nationalistischen Zeitungen, die sehr häufig sich mit der „sintflutenden Volksmoral“ beschäftigen, ist der Dresdner Prosa ebenso eine Kündin, die sie sicherlich gehörig ausschöpfen werden. Und die Herren Pastoren! Sie werden auch die Verhandlungen mit Unterricht verfolgt haben. Wie oft verkünden Sie: ohne Religion keine Moral. Die bürgerlichen Leute in Dresden werden alle rechtlich Religionsunterricht erhalten haben. Sie sind alle konfirmiert worden. Ihre Ehe hat den kirchlichen Segen erhalten. Sie sitzen im Himmel geschlossen worden. Und jetzt! Meine Braut — deine Braut.

### Das Reichschenkel

Seit einiger Zeit ist hier in Sachsen ein Ausdruck für die Errichtung eines Reichschenkels wichtig, dem auch die Minister Seidl und Max Müller angehören. Mit dieses Schenkel wird die Augustusburg bei Elster in Vorschlag gebracht, die ausgebaut, ausgeschmückt und ausgemacht werden soll. Mit Kosten für ein derartiges Reichschenkeltum wäre übrig, solange es zahlreiche Kriegsschäden gibt, die noch immer die schwere Not leiden. Das Geld, das die Schaffung eines herzoglichen Reichschenkels kostet, würde unter allen Umständen besser verwendet werden, wenn man es zur Unterstützung notleidender Kriegsopfer bereitstellt.

### Proletarische Frühlingsfeier

Eine recht gut besuchte Frühlingsfeier veranstaltete am Freitag die Dresdner Arbeiterjugend. Der fast ausschließlich mit Darbietungen der Jugend sehr ausfüllende Abend wurde eingeleitet durch den vom Jugendchor mit erfrischendem Rhythmus gesungenen Roman „Aun longer an zu singen“ von Leo Hohler. Ein Jugendlicher sprach sehr einbrudhaft und mit anerkennenswertem rezitorischem Geschick „Ein Frühlingsgebet“ von Franz Ewer, worauf der Chor noch einmal mit zwei jungen Frühlingsliedern: „Aun will der Sonn uns grüßen“ und „Herglich tut mich entzücken“, bekladte. Danogen zeigte die Aufführung des 3. Aktes von Gerhart Hauptmanns „Wer in einer Gasse“, das mit diesem Verlust über die verfallenen Kräfte hinausgeschritten worden war. Wo die Betätigungs möglichkeiten liegen, zeigte die Aufführung des Schulamts-Sprechers „Lieb an die Erde“, die ohne weiteres im Bereich des jugendlichen Kunnens liegt. Eingeleitet wurde das sehr jugendliche und auch fröhlich schöne Spiel mit einem von Kurt Kämpfe vorgetragenen „Tegelwürmlein“. Mit Beethoven: „Die Himmel röhnen des Früchten Ehe“ schloß der Jugendchor die Feier.

Auch der Gruppenverband Striesen beendigte seine über das ganze Winterhalbjahr erstreckenden Gemeinschaftsabende mit einer ebenfalls sehr großzügig besuchten Frühlingsfeier. Die Veranstaltung darf nur zu den gelungenen der ganzen Reihe gezählt werden. Zwei Musikkästen, ein Trio von Schubert und ein Klavier von Hohen, mit den bekannten, mit den Abenden durch die getrennten Darbietungen ihres verwachsenen Kräften gespielt, eröffneten die Feier. Ein Gedicht Max Vorstehls, von einem Jugendlichen als Vorsprung vorgetragen, zeugt kräftige Frühlingsstimmung in den Saal. Dann sprach Wolfgang Schumann in freier, für den Jüngster auftreffungsfähiger Art über den Frühling, über die astronomische Ursache seiner regelmäßigen Wiederkehr, über die ästhetische und vor allem inneren Beziehungen des Menschen zum Frühling, zu seiner Mutter, seinem Vater, seinem Kind, seiner wunderbaren allgemeinen Entwicklung unter den Pflanzen und Tieren und, aber nur zum Teil, unter den Menschen. Genoss Schumann logisch sachlich all die vielen problematischen Fragen bloß, die den Menschen mit jedem Frühling befrüchten, seine Naturferne und sein Sehnen nach Überwindung der die freie, natürliche Entwicklung an die Natur hemmenden Geistheit und Mechanisierung des Lebens. Zum Schluß endlich leerte er über

## Ortsfiedlertag Dresden

### Die Entwicklung der Gartenstädte

Am Sonntag wurde im großen Saale des Konzerthauses vom Ortsverband Dresden des Allgemeinen Sächsischen Siedlerverbandes e. V. ein zahlreich besuchter Ortsfiedlertag abgehalten, dem auch Vertreter der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion bewohnten.

Im öffentlichen Teil der Tagung hielt der Bevölkerungsbauminister des Reichskanzleramt Dresden, Oberregierungsbaurat Mittelbach, einen Vortrag über die Entwicklung der Gartenstädte. Der Redner erinnerte daran, daß der Gartenstadtbau als klar ausgearbeitetes Programm Ende des vorigen Jahrhunderts in England auftrat und sich schnell zu einer internationalen Bewegung auswuchs. Ausgangspunkt dieses Gedankens war die wirtschaftliche Entwicklung des letzten Jahrhunderts mit der gewaltigen Menschenansiedlung in den Städten. Der Grund für die Entwicklung der englischen Gartenstadtgesellschaft folgte bald darauf als zweite, im Jahre 1902, die Deutsche Gartenstadtgesellschaft, die ihr Ziel in der Gewinnung des Volkes für die Gartenstadt, eine planmäßig gestaltete Siedlung auf wohlfellem Gelände, das dauernd im Eigentum einer Gemeinschaft erhalten wird, darstellt, das jede Spekulation mit dem Grund und Boden dauernd unmöglich ist. Die Gartenstadt soll dabei einen neuen Stadttypus darstellen, der eine durchgreifende Wohnungsumstellung ermöglicht, für Industrie und Gewerbe vortheilhafte Produktionsbedingungen schafft und einen großen Teil des Gebiets dauernd dem Garten- und Widerbau sichert. Diese Fortbewegungen sind inzwischen zum großen Teil allgemein aufgegriffen worden und sollen insbesondere auch im neuen sächsischen Bau geschehen unter den Bestimmungen über Flächenaufstellungspläne hinzunehmen finden.

Die Deutsche Gartenstadtgesellschaft hatte zunächst mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Ihr Streben, nach dem Muster der ersten englischen Gartenstadt Letchworth auch in Deutschland das Beispiel einer wirtschaftlich und politisch selbständigen Gemeinde zu schaffen, ließ sich nicht verwirklichen, da es nicht gelang, das erforderliche Gelb zu beschaffen. Die Deutsche Gartenstadtgesellschaft hat dafür aber viel praktische Arbeit geleistet in der Erforschung des Befamilienshauses als der bisher bevorzugten Form der Wohnungsbeschaffung für Minderbemittelte, in der Durcharbeitung des Kleinbaustaps und auf dem Gebiete der Stadtverwaltung durch Anlage von Industriegebäuden und Gartenstädten. Besonderer Wert legte sie darauf, die Erfahrungen, die in England mit Gartenstadtsiedlungen gemacht wurden, dadurch immer weiteren Kreisen zugänglich zu machen, daß sie Studienreisen veranstaltete, die seit vorigem Jahre nach der Unterbrechung durch den Krieg wieder aufgenommen werden sind. Die Folge dieser Aufklärungsarbeit war, daß von 1907 an eine ganze Reihe von Gartenstadtunternehmungen in Deutschland entstanden, in unfer engeren Heimat Hellerau bei Dresden, Marienbrunn bei Leipzig.

Wenn die Gartenstadtsiedlungen in Deutschland nicht die günstige Entwicklung genommen haben wie in England, so ist das nicht nur dem Krieg und seinen wirtschaftlichen Folgen zugeschrieben. Man darf nicht vergessen, daß die Voraussetzungen in England wesentlich günstiger sind, zunächst insbesondere, als die Form des Einfamilienhauses dort auch für Kleinwohnungen im allgemeinen üblich ist und das Mima eine leichtere Bauart gestattet, die auch gegen die Siedlungsgesellschaft Dresden eine geringe Anzahl von Einfamilienhäusern an der Peripherie der Stadt zu verwenden. An dem Grundstück des Einfamilienhauses muß unbedingt festgehalten werden. Es soll an die Stadtverwaltung übertragen werden, die Verzinsung und Tilgung der für die Heimstätte bewilligten Gelder so zu bemessen, daß der Siedler die Raten und Tilgungsbeträge aus seinem Arbeitsentommen bezahlen kann und nicht zur Unterernährung gezwungen ist. Die Gesamtbaufosten der 368 Heimstätten stehen auf 4.515.000 M., so daß auf eine Heimstätte im Durchschnitt 12.270 M. entfallen. 3/4 Millionen Mark kommen aus öffentlichen Mitteln. Mit 20.103 Selbstbautümern und 1.211.102 M. eigenen Mitteln haben die Dresdner Siedler mit ihren Familien zur Beseitigung der Wohnungsnott und des Wohnungselends beigetragen.

Im übrigen ergab der Geschäftsbericht ein recht anschauliches, aber trübes Kapitel von den schweren Kämpfen der Organisation mit der Stadtverwaltung, die ganz offiziell unter dem Einfluß des Oberbürgermeisters Bläckel den Siedlern namentlich in den Fragen der Landbeschaffung und des Einfamilienbaus die größten Schwierigkeiten macht. Der gleiche Vorwurf wurde auch gegen die Siedlungsgesellschaft Dresden, Stadt und Land erhoben. Die Dresden Siedlerschaft schlägt in ihr nicht mehr den Trennbänder, sondern nur noch ein nach raffinierten sozialmännlichen Gesichtspunkten aufgezogenes kapitalistisches Unternehmen, sie hat jedes Vertrauen zu ihr verloren. Der Verantwortliche soll auch die Verhältnisse im Zukunft sehr trübe, wenn es nicht den Dresden Siedlern gelingt, die Stadtverwaltung zur Einhaltung ihrer Verpflichtungen zu veranlassen.

Nach einer längeren und lebhaften Aussprache, in der wiederholt die unslogale Einstellung der Dresden Siedler gegenüber den Siedlern gegenübersteht, wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Der am 12. April 1926 im Dresdner Konzerthaus tagende Ortsfiedlertag eröffnet in den neuen Verordnungen des Landes eine erhebliche Einführung seiner Vertriebungen und fordert deshalb Mat und Stadtverordnete zu Dresden auf, Wohnungsbau im Sinne des Siedlungswesens in noch größerem Umfang als bisher zu fördern und vor allem die Mittelbereitstellung für die bisjährig beantragten Heimstättenanträge zu beschleunigen, damit die Bedürftigkeit nunmehr beseitigt werden, erwünscht ist.“

Die Schwierigkeiten, vor allem in finanzieller Hinsicht, die die Gartenstadtsiedlungen zu überwinden sein würden, sind ungleich größer als vor dem Kriege. Trotzdem ist die von der Deutschen Gartenstadtgesellschaft geleistete Vorarbeit nicht vergebens gewesen. Die Ideen haben außerordentlich fruchtbare Anregungen gegeben sowohl hinsichtlich der Gestaltung der Wohnungstypen als auch bei Aufführung von Befestigungsplänen im Sinne der

auf unsre sozialistische Aufgabe und ihre Beziehung zum Frühling. Jeder neue Frühling lasse uns Sozialisten auch neu gewissen, seit auf neue Frühling lasse uns Sozialisten auch neu gewissen, seit die Natur das Leben nie austrocknen läßt. Unser Frühling, den wir durch den Winter unterm Lebens tragen, sei der Wille. Jeder Frühling sei uns neues Versprechen und neue Verheibung.

Der dank Eres ungehörigen Form sehr beständig aufgehoben glücklich ergänzenden Gedichten von Otto Holt durchsetzte, folgte das Werkspiel „Lieb an die Erde“, auch hier von der Spielgruppe der Arbeiterjugend vorgetragen. Die „Frühlingsstimmen“, ein Walzer von Job. Strauß, von den Russen lebhaft und leicht gespielt, gaben der Feier einen fröhlichen Abschluß.

Sprichlein aufzufügen, ein Gedicht auf Ordnung und Sauberkeit, auf treue Pflicht ihrer „Kinderhüte“. Aus den verschiedenen Ansprüchen erfuhr man, daß nur geringe Mittel zur Verfügung standen, um aus dem unwohllichen Gehäuse ein neuzeitliches Kinderheim zu schaffen. Um so lobenswerter ist die Arbeit des Hochbaumeisters, der Gartenbauverwaltung usw., nicht zuletzt der Vaterin des neuen Heimes.

Mit einer Verhöhnung des noch nicht ganz vollendeten Gartens mit Sandstein, Spielplatz und Spielwiese, hand die Eltern und die Neugeborenen ihren Abschluß. Vertriebt und mit guten Wünschen für das neue Heim und seinen Brost, verließen die Gäste das Haus.

### Kaufmannsgericht

#### Gelöste Lehverhältnisse infolge Gasvergiftung

In der Maschinenfabrik Franz Simon, Blausteinstraße, war seit einem Jahre der Kaufmännische Lehrling Berlitz verstorben. Er mußte zusammen mit einem Buchhalter in einem Raum arbeiten, der mit einem neuen Gasofen geheizt wurde. Durch den Ofen entstehende Gase erstickten der junge Mann über Kopfschmerzen und Unwohlsein, und eines Tages waren die Einwirkungen des vorwährenden Gasgeruchs so stark geworden, daß der Lehrling im Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Der Vater des jungen Mannes löste nun sofort das Lehrlerverhältnis und vertrug den Anteil der Firma auf Schadensfall für das vorzeitig abgebrochene Lehrverhältnis. Die Klage rückte sich auf die Schuld des Arbeitgebers, der an dem Gasofen sein Abwärtsrohr anbringen ließ, obwohl noch der Raum des Ofens ein solches notwendig und vorgesehen war. Erst nach der Erkrankung des Lehrlings wurde das Rohe angebracht. Vor dem Kaufmannsgericht besteht der Verklagte, daß die Erkrankung des Lehrlings durch seine Verlagte, Nachlässigkeit verschuldet wurde. Es wäre ihm nie etwas von Gasgeruch gefangen oder das Verlangen an ihn gestellt worden, ein Abzugrohr anbringen zu lassen. Das Rohe habe schon seit einigen Monaten hinter dem Ofen gelegen, ohne daß sich jemand um das Abzulegen bemüht hätte. Der Kläger bzw. dessen Verbandsvertreter stellten die Sache jedoch anders dar. Der Lehrling und der Buchhalter hätten sehr oft über den Gasgeruch geklagt, und eines Tages habe der Buchhalter auf eigene Faust, aber auf Kosten der Firma ein Abzugrohr bestellt. Der Verklagte habe jedoch das Anbringen des Rohres verboten und dessen Bezeichnung verweigert.

Erst nachdem Anzeige beim Gewerbeaufsichtsamt erlassen worden war, ist das Rohe angebracht worden, so daß der kontrollierende Beamte vor die vollendete Tatstache gestellt war. Dieser sah noch als Sachverständiger vor Gericht aus, daß durch das Rohe des Abzugsrohrs gefundene schlechte Gasentwicklung entstehen könne. Der als Zeuge vernommene Buchhalter Berlitz sagte überzeugenderweise vor Gericht aus, nie etwas von Gasgeruch vernommen und nie darüber geklagt zu haben. Obwohl er sich fortwährend in Widersprüche verwickelt, und obwohl andre Zeugen das Gegenteil unter Eid aussagten, blieb er bei seiner Behauptung. Er brachte es sogar fertig, die beschworenen Aussagen der andern Zeugen, zweit-

### Ein neues Kinderheim in Übigau

P. Am 10. April fand die Übergabe eines neuen Kinderheims in Übigau an das Jugendamt, begleitetlich an die dortige Leiterin, statt. Aus diesem Anlaß waren alle, an diesem Werk beteiligten Stellen und der örtlichen Verwaltungsdirektion zu einer Feststellung geladen worden,

In dem Grundstück Garbenberger Straße 82, dem ehemaligen Verwaltungsgebäude des Flugplatzes, das lange Zeit, weil dem Verfall nahe, teilweise unbewohnbar war, haben geübte Hande mit Stein und Ziegel den Übigauer Kindern, die lange über beide Eltern entdecken müssen, ein recht nettes Heim gegeben. Heim — heimlich; wie oft läuft sich in Elternhäusern, Anstalten und anderen menschlichen Unterkünften darum herumzutreiben, ein Gegenstand zwischen diesen beiden, naturgemäß zusammenhängenden Begegnungen feststellen. Im neuen Heim führt man den Zusammenhang, daß Gebäude, an den nur notdürftig ausgestattet, bei ihnen neuen Kindern und Stühle sind in leuchtend

farbenen Tönen, die Spielgeräte sind von großer Qualität, die Sandbänke stehen für die Kinder, die Steingruben mit warm- und kaltwasserzuführung, eine Badewanne und Aufzugsstühle bilden die Ausstattung. Alles ist funktionell, die Räume sind in freundlichen Farben gehalten, die Wände mit Bildern geschmückt.

Im ersten Stock für das schulpflichtige Alter bestimmt, ist die Anordnung ähnlich wie im Erdgeschoss, nur mit dem Unterschied, daß hier der Rückentraum mit untergebracht ist. Ein Speisesaal für beide Geschosse ist noch zu erwähnen, eine, für ein derartiges Heim zweckmäßige, kaum entbehrliche Einrichtung. Der zweite Stock, das Dachgeschoss, birgt die Wohnung für die Leiterin und die Kellnerin.

Die Leiterin hatte es verstanden, diese Bezeichnung zu einer lächelnden Feier zu gestalten. Mit einem Brot, von kleinen Kindern vorgetragen, wurde die Übergabe eingeleitet. In jedem Raum trat den Besuchern ein Kind entgegen, um sein

unterschieden und bestimmt ausjogenden Arbeitern, als unwahr hinzuholen und seine von vorne herein als unglaublich erscheinenden Beleidigungen schreien zu wollen. Als das Gericht aber zu seiner Vertheidigung schreien wollte, verneigte er die Eidesleistung unter starker Betonung, daß er seine Aussagen aufrechtstelle.

Das Gericht mußte nun erst über die Eidesleistungserklärung des Angeklagten beraten und kam zu dem Resultat, ihn durch ein Strafverfahren zu bestrafen. Da dadurch der Prozeß verschleppt werden wäre, zog der Kläger seinen Antrag auf Vertheidigung des Angeklagten zurück und überließ es dem Gericht, dessen Aussagen entgegen zu würdigen. Nach längerer Beratung füllte das Gericht folgendes Urteil aus: Der Angeklagte wird verurteilt, dem Kläger zu bis Ende Juni die dem Lehrling aufstehende monatliche Vergütung zu zahlen. So sei erwiesen, daß die Krankheit des Lehrlings den Beschwerden entstanden sei. Der Angeklagte habe dafür die Schamhaftigkeit zu tragen, da es seine Pflicht gewesen wäre, für die Rechtigung des Mühlanes Sorge zu tragen. Da der Lehrling nach der Aussage des Arztes noch längere Zeit unter den Folgen der Krankheit leide, habe das Gericht den ganzen Schaden des Lehrlings auf der Rechnung des Lehrberthaftes nicht feststellen können und mußt vorerst ein Teilurteil fällen. Für den Schaden, der dem Lehrling in gefundheitlicher Besitzung erwachse, sei das Kaufmannsamt unzureichend.

**Einheitszeitung und Arbeiterschaft.** Die gewöhnliche Zeitung vermag den Ansprüchen unserer Zeit nicht gerecht zu werden und erweist sich für Leser und Hörer als Dummheit. Ein Leben, Abhören von Vorträgen und Reden ist es notwendig, um soviel wie möglich Zeit beanspruchen und doch die Wissenschaft festhalten. Auch das Riedertreiberei eigener Gedanken ist ratschlich Papier gebracht werden müssen, bedarf der Arbeitsschwerpunkte der Arbeiter bedarf ihrer, weil er mit einer freien Zeit rationell wirtschaften muß. Der Partei und der Arbeiterschaftsfunktionär, der Betriebsrat, der Schriftführer einer Organisation alle benötigen sie, um in ihren Funktionen wertvolle Dienste zu leisten. Stenographie ist verhältnismäßig leicht. Sie kann schon zum systematischen Denken, auch mit der Orthographie und Grammatik vertraut und reicht zum Studium der Muttersprache an. — Die Einheitszeitung bringt das Ende des Systems und die Verbretterung der Kultusfreiheit in den Rahmen des Gesetzes. Die vorwürtshabende Arbeiterschaft empfindet eine große Erleichterung darin, daß Genosse Staatssekretär Schulz alle Kräfte einzusetzt, daß die Einheitszeitung nicht aufzugehen. Die Einheitszeitung ist bisher ein bloßes Hilfsmittel der schreibenden Presse im Praktiken alter Schulen, wird nun zur Schrift der Hand- und Kugelschreiber, zur mohren Volkszeitung werden. Die Autoren dafür zeigen sich in gutem Besuch der Kurie der Arbeiterschaftsvereine. Alle, die sich für die Stenographie interessieren, insbesondere die Eltern in der Arbeiterschaft, seien hiermit ermuntert, die Jugend, die aus der Schule ins Leben tritt, darauf aufmerksam, die Stenographie zu erlernen und zu pflegen. Der Arbeiter, die junge Arbeiterin aus Europa und Weltkraft, sie gehorchen in die Arbeiterschaftsvereine.

Aus Aufsatz des schweren Explosionsunglücks im Heidenau hat der Arbeitsminister Eisner am Freitag in Begleitung verschiedener Herren seines Ministeriums nach der Unglücksstätte besucht, um sich vom Umfang des Unglücks und dem Stande der Ausbeutungsergebnisse zu überzeugen. Bei dieser Gelegenheit ist der Zustand und der Vertretung der Arbeiterschaft die Teilnahme der Bevölkerung ausgedehnt worden. — Kreisbaupräsident und zwei andere Beamte im Johanniter-Krankenhaus in Heidenau und die zwei Landkrankenhäuser Pirna untergebrachten Verletzten besucht und bei jedem einzeln nach seinem Verbleben erläutert und den Kranken keine Teilnahme ausgesetzt. Außer dem Arbeiter Sozialamt Pirna, der besonders schwere Brandwunden erlitten hat, ist allen Verletzten verhältnismäßig gut, so daß mit ihrer völligen Heilungserfolg gerechnet werden kann.

**Kirche, Schule und Kultur!** Neben dieses Thema spricht heute um 9 Uhr in einer von der Gemeinschaft proletarischer Kirchen am Freitag, Bezirk Groß-Dresden, veranstaltete Sonnabendversammlung in den Blumenäumen Professor Theodor Hartwig, Domherr, Erzieher, Lehrer und sonstige Interessenten sind eingeladen. Wieder wegen der kommenden Elternwahlversammlungen in dieser Versammlung willkommen. Die Geistlichkeit ist besonders eingeladen.

**Musikalische Veranstaltung für Gewerksäle.** Der Oeffentliche Arbeitsnachweis Dresden und Umgebung veranstaltet Sonnabend den 13. April, abends 7 Uhr, in der Aula der Oberrealsschule Seehausstraße 4, einen musikalischen Abend für Gewerksäle. Leitung: Frau Handke-Grimmwald (Klarinette), Konzertmeister Franz Schmid (Cello), Kammervirtuos Rino Reichardt (Pianistbegleitung). Veranstaltung, nur für Gewerksäle, sind in allen Fachabteilungen des öffentlichen Arbeitsnachweises Dresden und Umgebung, festgestellt zu sein.

**Blumentag und Kräppelhilfe.** Der Dresdner Verleihverein hat einen Schauspielerwettbewerb vorbereitet, bei dem die Schauspieler der Dresdner Geschäfte, die mit den Blumen des Blumenguts am Blumengut geschmückt sind, mit Preisen bedacht werden sollen. Zur Ausbildung der Schauspieler bestimmten Blumen sind in den verschiedenen Farbzusammensetzungen in der Frauenschau Kräppelhilfe, 9. April, eröffnet. Von den vielen Veranstaltungen, die sonst gehalten werden sollen, sei heute nur erwähnt, daß der Verleihverein der Dresdner Beamten am Sonntag den 9. Mai, ab 7 Uhr, im Japanischen Garten, Wilhelmplatz, ein Konzert zu jenen der Kräppelhilfe abhalten wird.

**Staatliche Vorläufe vor Beamten.** Die von der Reichskanzlei für Heimatdienst, Landbeschaffung Sachsen, geplante und am 14. April, abends 7 Uhr, in der Aula der 4. Realschule, Seehausstraße 4, beginnende Vorläufe der 4. Realschule, 1. Klasse, über Reichsdienst über Reichsverfassung. Landbeschaffung hat in der Beamtenschaft etliche Rechte herborgetragen. Bis jetzt liegen bereits 18 Anmeldungen der Bediensteten ab, werden Meldungen bis 12. April entgegengenommen, da die Raumverhältnisse den härteren Besuch zulassen. Meldungen sind bekanntlich an die Landbeschaffung Sachsen der Reichskanzlei für Heimatdienst, 1. Klasse, Schloßstraße 84, II., zu richten.

**Die Frühjahrsbeschaffung des Obstbaums ist zur Ergänzung reicher Obsternten unentbehrlich.** Durch sie lassen sich sowohl Obstsorten wie auch Schadensstellen von den Bäumen fernhalten bzw. auf ein wirtschaftlich ertragliches Maß herabdrücken. Es darf nur darauf an, daß man die richtigen Mittel zur richtigen Zeit und in richtiger Weise anwendet. Rat und Kunst überläßt man der Bekämpfung von Kulturschädlingen überhaupt, ebenso ihm, vermittelst an jedemort losgelöstes die Hauptstelle für Frühjahrsbeschaffung, Dresden, Stübelallee 2, Telefon 88220. Ferner 10, Siedlung, Siedlungstraße 14, ein Merkblatt über Schädlingbekämpfung im Obstbaum bezogen werden.

Wo kann man nachts in Dresden Telegramme aufgeben? Beide Postämter vielfach Unzulänglichkeit darüber, welche Möglichkeiten vorliegen. Sind nachts in dringenden Fällen Telegramme aufzugeben, sind, das Telegrafenamt auf dem Postplatz, sowie die Postämter 7 (Klostergasse 12), 24 (Blumenstraße 8) und 25 (Neustädter Bahnhof) ununterbrochen — also auch nachts — geöffnet. Bei diesen Postämtern kann daher jederzeit Telegramme abgegeben werden. Noch einfacher ist es, den Fernsprecher zu benutzen und der Telegrafenanstalt des Telegraphenamts (Ruf-Nr. 24561) das Telegramm anzugeben. Wer nicht selbst telegraphisch dat und auch nicht den Ausdruck eines Nachbars, möchte nun bewegen kann findet in dringenden Fällen, die jedoch auf politischer Natur sein dürfen, Gelegenheit, die Ausläufe der Polizeiauthentizität anzuzeigen zu benennen. Bei welchen Polizeiauthentizitäten besteht, ist aus dem bekannten Antrag zu erkennen, der ja in jedem Haufe angebracht sein muß. Briefe und Telegrafengebühren müssen natürlich sofort im Fahrtkostenabrechnungsblatt bezahlt werden, da diese als Anzahl des Fernsprechanschlusses die Rechnung darüber bestimmen wird.

**Erhöhung der Brotpreise.** Wie die in Frage kommenden Vereinigungen in einem Antritt in der heutigen Nummer anzeigen, fallen vom 12. April ab vier Pfund Brot erster Sorte 66 Pf., vier Pfund zweiter Sorte 60 Pf.

**Zugestrahlungen.** Wegen starken Rückgangs des Personenverkehrs müssen vom 18. April an eine Anzahl Fälle aufstellen. Am Verein der Reichsbahnverwaltung Dresden werden von diesem Tage an folgende Fälle eingerichtet: Leipzig Öff. nachts 12.00, in Dresden Öff. vorm. 2.02, Dresden Öff. vorm. 4.18, in Leipzig Öff. vorm. 6.29, Dresden Öff. vorm. 1.52, in Dresden vorm. 6.07, Dresden nachts 12.00, in Dresden Öff. vorm. 4.21, Dresden Öff. vorm. 6.18, in Berlin abends 9.07, in Dresden Öff. nachts 12.00, Oberösterreich vorm. 5.58, in Jena vorm. 6.18, Leipzig Öff. vorm. 9.55, abends 11.10, in Leipzig Öff. vorm. 10.08, Gaisburg vorm. 11.45, Gaisburg vorm. 9.55, in Leipzig Öff. vorm. 10.08. Ferner verleihen die Bergbaugesellschaften Alcia abends 6.20, in Freiberg abends 6.56, Niels abends 6.25, in Dahlen abends 7.04 nur noch Montags bis Freitags, fallen also Sonnabends aus.

**Tötung neugeborener Hunde und Hähne.** Im Interesse des Tierschutzes liegt es, daß die Besitzer von Hunden und Hähnen, namentlich um Küderieren zu befreien und eine wesentliche und wünschenswerte Herabminderung zu erreichen, die Jungtiere gleich nach dem Wurf zwecks sozialischer Tötung nach dem Anfangsblut des Neuen Dresdner Tierarztes, Dresden, Poststraße 14 zu bringen. Der Abholer wird gegen Entlastung der geringsten Selbstkosten die Tötung der Jungtiere vornehmen. Der Vereinsetzter hält regelmäßig Montag, Mittwoch und Freitag, nachmittags 3 bis 5 Uhr, tierärztliche Sprechstunden in Gründung ab. Geschäftsstelle des Vereins: Serrestraße 12, II.

**Teppichstöpseln.** Aus den Kreisen der Einwohnerchaft wird erneut darüber gefragt, daß die Vorrichten über das Teppichstöpseln nicht benötigt werden, auch ist darauf hingewiesen worden, daß das Werkzeug mitunter bereits früh 6 Uhr beginnt. Das Gesetz durch das frühzeitige Klopfen beläuft insbesondere frische Personen in hohem Maße. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß Teppiche, Zelle, Läufer, Matten, Decken, Bettlen, Polstermöbel und Matratzen im Freien im Hofen und Gärten mit weitlängs, und zwar von 8 bis 11 Uhr vormittags, außerdem aber noch Sonnabends, nachmittags von 4 bis 8 Uhr, geklopft werden dürfen. Gegen Nachtragungen dieser Bestimmung wird häufig mit strenger Bestrafung vorgegangen werden.

**Hebung eines Anlegesteges.** Der große Anlegesteg des Dresdner Rudervereins am Elbquer, Dresden-Cotta, war während des letzten Hochwassers gefallen. Arbeit der Wasserbauamtes — sogenannte Steinbecker — haben in den letzten Tagen den gesunkenen Steg gebaut und dann an der Stelle Windmühle am Rand gehoben, wo alsdann die Ausbesserungsarbeiten in Angriff genommen wurden. Nach deren Beendigung wird der Steg wieder an die Cottauer Anlegestelle zurückgeschleppt.

**Schweres Unglück durch Schadhaftigkeit eines Geländers.** Bei der Rückkehr von einem Spaziergang nach einem Vergnügungstag der Stadtgemeinde Dresden-Erzgebirge, war während des letzten Hochwassers gefallen. Arbeit der Wasserbauamtes — sogenannte Steinbecker — haben in den letzten Tagen den gesunkenen Steg gebaut und dann an der Stelle Windmühle am Rand gehoben, wo alsdann die Ausbesserungsarbeiten in Angriff genommen wurden. Nach deren Beendigung wird der Steg wieder an die Cottauer Anlegestelle zurückgeschleppt.

**Wiederholung!** Gestohlen wurden in der Nacht vom 10. zum 11. April aus einer kleinen Gärtnerei circa 1000 Stück Kleinpflanzäpfel. Unter Bezugnahme auf obige Verordnung werden sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei erbeten.

**Sozialistische Arbeiterschaft Groß-Dresden**

Vorstandsviertel: Berliner Platz, 18. I. r. Berlinschule: Berliner Platz, 18. I. r. 18. April, abends 7½ Uhr, im Volkshaus.

**Arbeitsgemeinschaft der Verwaltungsbauarten.** Die Mitglieder werden an die Dienstag den 18. April stattfindende Monatsversammlung erinnert. Genosse Amtsgerichtsdirektor Dr. Geyer vom Justizministerium spricht über den Eintritt zum neuen Strafgesetzbuch und die Beamten. Kätheleben Kollegen können als Gäste eingeladen werden.

**Sozialistische Akademiker.** Donnerstag den 15. April, abends 7½ Uhr, im Stadt-Gäß. 1. Stock links: Zusammenkunft aller sozialistischen Akademiker zwecks Gründung einer Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Akademiker.

**Gruppe Sieben-Lausitz.** Morgen Dienstag, 7½ Uhr, in der Bartschule Mitgliederversammlung. Genosse Wenzel spricht über die politische Lage. Delegiertentwurf. Gruppenangelegenheiten.

**Gruppe Löbau.** Die Genossen, die noch im Besitz einer Sammelkarte für das Wohlfahrtsgesetz sind, werden dringend erachtet. Alle Funktionäre, Betriebsvertretungen und Genossen werden gebeten, Waffeln beim Genossen Liebhaber abzuholen.

**Gruppe Treuenberge.** Wer die Volkszählung verbilligt besiegen will, muß sich Donnerstag, abends von 6 bis 7 Uhr, beim Genossen Gnepper, Großenhainer Straße 133, melden. — Mitgliedertafeln sind für 50 Pf. bei den Genossen Paul Schneider, Hans-Gärt.-Straße 32, und Gnepper sowie bei sämtlichen Beitragssammelstellen zu haben.

**Gruppe Leubn.-Kleinzschachwitz.** Die am Mittwoch in Kleinzsachwitz geplante Mitgliederversammlung muß infolge Volkschwierigkeiten auf nächste Woche versetzt werden.

**Frauengruppe Laubegast.** Der für Dienstag angelegte Bunte Abend findet acht Tage später statt. Dafür morgen im Jugendheim.

**Gruppe Pieschen.** Im Richters Restaurant, Ecke Mohren- und Wallstraße, spricht am Mittwoch der Sekretär des Verbandes für Volksgesundheit, Genosse Wolf, über: Frauenschulzen, mit besonderer Berücksichtigung der Schwangerchaft. Gäste willkommen.

**Gruppe Trachenberge.** Mittwoch, 16. April, abends 7½ Uhr am Bistro der Pieschengruppe. Treffen abends 7½ Uhr am

## Vereins- und Versammlungs-Kalender

**Gemeinschaft der Kreisoberhäupter, Kreis Groß-Dresden.** Heute abends 7 Uhr, Versammlung Genossen Hartwig Brünninghausen in den Blumenäufen über: Kirche, Schule und Kultur. Erhebt die Massen! Besonders Lebhaft und fröhlich! Die Feindseligkeit beider Konfessionen ist eingeladen.

**Arbeiter-Stenographenverein Gablenzberger, Dresden.** Mittwoch den 14. April, abends 7 Uhr, Generalklausurklausur in der Grünau-Schule. Üblicherweise. Da wichtige Tagesordnung: Verleihung der Arbeits-Stenographenvereine bereitstehend, muß jedes Mitglied erscheinen. — Donnerstag den 15. April, Delegiertentreffen des Fortbildungskurses in der Schule am Freiberger Platz, Januar 41.

**Nationalsozialistischer Verein in Dresden.** Mittwoch, abends 8 Uhr, bei Knell, Prager Brücke, Versammlung. Vorlesung von Dr. Goebbels "Mein Kampf". — Eine Kostümierung: Verschleierung über: Grunes Gewölbe und über den Dresdner Goldschmied und Medallleur Daniel Neuerthaler. Gäste willkommen.

**Elternkatecheten (S. 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35).** Donnerstag den 15. April, abends 8 Uhr, im Stadt-Theater, Poststraße 14, 10. Jahr, prächtige Eröffnung im Lebenslaufkunstsaal. Alle Elternkatecheten, Lehrer und Vertreter der Elternvereinigungen sind herzlich eingeladen.

**Arbeitsverein für Biologien.** Morgen Dienstag, 16. April, Vorlesung im Volkshaus, Vorlesung des Dresdner Kärtner Hof, Wollmarkt, über: Geschichte und Unterschiede zwischen Biologien.

**Arbeitsverein für Biologie am 28. Volksschule.** Mittwoch, 17. April, abends 7½ Uhr, im Stadt-Theater, Poststraße 14, 10. Jahr, Vorlesung des Dresdner Kärtner Hof, Wollmarkt, über: Geschichte und Unterschiede zwischen Biologien.

**Anzeigen für den Vereins- und Versammlungskalender.** Für die besondere Arbeit genutzt wird, sind bis spätestens vormittags 9 Uhr bei der Anzeigenabteilung einzulegen.

**Gruppe 5, 2. und 1. Klasse Dienstag, 18. April, 11 Uhr, Leipziger Platz.** Bringt Vorschläge für unseren Arbeitsplan mit! Donnerstag, Treffen um 2 Uhr an der Schule, Moritzburger Platz, zum Besuch des Eisenbahnmuseums. 5 Pf. mitbringen!

**Friedrichstadt.** Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, Treffen zu Heimfestlichkeiten in der Schule Bachschleißstraße 6, zum Spielen im Freien (5) hinter der Enditz (Gebiete).

**Rathaus.** Gruppen 1 und 2 treffen sich Dienstag und Freitag (4½ Uhr) am Jugendheim zum Spielen. — Sonntag den 18. April Tagesschwimmung nach dem Tannengrund. Treffen 7 Uhr am Jugendheim. Essen und Fahrgeld mitbringen!

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

**Ortsverein 8.** Die Kameraden wollen sofort Festplatte und Festdruckertypen bei den Funktionären entnehmen. Der Samstag in Greifberg ist Festsitzveranstaltung. Wegen der Stellzeit die Freitag-Feier beachten.

**Ortsgruppe Ottendorf-Ostritz.** Mittwoch, Versammlung bei Hub. Vortrag des Kameraden Ernst über: Die französische Revolution.

**Sozialistische Arbeiterschaft Groß-Dresden**

**Die Centralvorstands-Mitglieder treffen sich Dienstag den 18. April bereits um 6 Uhr im Volkshaus.**

**Erweiterter Centralvorstand.** Alle Gruppenvorständen haben unbedingt am Dienstag, abends 7½ Uhr, zur Sitzung im Volkshaus an erscheinen.

**Sprechchor.** Mittwoch, abends 7½ Uhr, Probe im Volkshaus.

**Reisebüro.** Neu-Sprecherinnen und Sprecher werden gebraucht und mögen kommen.

**Kreis Welt.** Kreisauftaktversammlung heute, abends 7½ Uhr, im Löbauer Jugendheim.

## Volkswirtschaft

### Die stockenden Eisenverhandlungen

In den internationalen Eisenverhandlungen ist kurz nach Abschluß des vorliegenden Abkommen für das internationale Schienennetz eine Stützung eingetreten. Nach Bezeichnungen eines französischen Unterhändlers haben die Franzosen bei den Verhandlungen plötzlich eine starke Zurückhaltung an den Tag gelegt, deren Ursachen in dem Misstrauen der französischen Verhandlungspartner gegenüber der Einbeziehung der angelsächsischen Länder in die Kombination liegen. Sowohl die englischen als auch die interessierten amerikanischen Industriellen sind nicht gemüthig, den französischen Rentensteigerungswünschen nachzukommen. Gerade auf angloamerikanischer Seite zeigt sich Neigung, zum mindesten die Verhandlungen zu sabotieren, wenn nicht gar ganz zum Scheitern zu bringen. Die Gründe für das Verhalten der Amerikaner und der völlig in ihrem Habitus schwimmenden Engländer werden von der drohenden Krise in den Vereinigten Staaten bestimmt, die sich angeblich bei überzeugenden Rolle Amerikas in der Weltwirtschaft zu einer internationalen Krise in riesigem Ausmaß auswachsen muß. Ihr Verbrechen geht darin, die Kapazität und die Kreiselpolitik der angelsächsischen Industrie aus dem Ballast des Kontinents unabhängig zu machen, um in dem Kampf, den eine Krise mit sich bringt auf ihren starken materiellen Rückhalt, der ihnen zweifellos im Falle einer allgemeinen wirtschaftlichen Stagnation längeren Zorn erträgt. Engländer werden aber die einmal aufgerollte Krise des internationalen Eisenkartells nicht wieder ganz zur Ruhe kommen, denn die Entwicklung treibt die Dinge mit einer Gewalt, gegen die es keinen Widerstand gibt, vor die große Entscheidung: Kampf bis aufs Messer oder Verständigung. Die große Krise heißt im Augenblick, ob die Angelsachsen im Bewußtsein ihrer größeren Stärke es auf Kampf werden aufkommen lassen oder ob die Engländer siegen will, daß ein friedlicher Vergleich einer Auseinandersetzung vorliegen wird.

**Der Reichsbankausweis vom 7. April 1926.** zeigt die in der ersten Monaten sehr schlechte Entlastung der Bank. Die gesamte Kapitalanlage (Wechsel, Scheine, Bomb





## Gewerkschaftsbewegung

### Achtung, Betriebsräte!

Für die Betriebsräte der Gruppe II (Baugewerbe und Industrie der Steine und Erden) findet am Dienstag, dem 13. April, um 5½ Uhr, im Volkshaus, Saal 2, eine Versammlung statt. Tagordnung: 1. Neuwahl des Gruppenrates, 2. Vortrag: "Betriebsrat und Gewerkschaft". Referent: Kollege Hölzer. 3. Gruppenangelegenheiten. — Zum Bezug dieser Versammlung sind verpflichtet: die freigewerkschaftlichen organisierten Betriebsräte, die beschäftigten sind in Ziegel-, Ton- und Steinzeugfabriken (Lehm- und Tongravieren), Fertigung von sonstigem Steinzeug, Ziegelfabriken, Kalkstein, Marmor, Stein- und Schieferbrüchen, Keramikwaren, und Glasfabriken, Glashütten, Glashütten, Spiegelhütten, Rippesäden aus Stein, Ton, Porzellan, Glas und Marmor, Malereien, Hoch- und Tischbau, Straßen-, Chausse- und Wasserbau und auf Zimmerplätzen.

### Gesundungsprozeß auf dem Arbeitsmarkt

SPD. Vogelstraßenpolitik in der Beurteilung der Lage des Arbeitsmarktes wäre der Gipfel der Torheit. Die Arbeiterschaft hat gar kein Interesse, sich im Raum gegen die Arbeitslosigkeit übertriebenen Illusionen hinzugehen. So ist aber auch nicht nötig, alles schwarz in Schwarz zu malen, wie das gelegentlich in der Unternehmenspresse aus durchdringlichen Gründen vor allem zu zwischen den Zahlen, geschah. Doch liegen die neuesten amtlichen Ziffern über die Arbeitsmarktlage nicht vor. Ihre Feststellung hat sich infolge der Feiertage etwas verzögert. Sowohl kann man jedoch bereits jetzt sagen, daß starke Anzeichen zu einer langsamem Besserung unverkennbar vorhanden sind. Der Zustrom zum Arbeitslosenheft aus der Industrie ist zum Stillstand gekommen; zu gleicher Zeit wächst der Rückstrom vom Arbeitslosenheft zur Landwirtschaft und zum Bau-

gewerbe. In der Industrie ist bei den Beschäftigten ein starker Rückgang zu verzeichnen, ebenso in die Zahl der Konkurse pro Woche, wenn man die letzten Ziffern mit denen des Januar vergleicht, etwa um die Hälfte gesunken. Die fallende Tendenz bei der Effektenbörse deutet auf einen nachdrücklichen Zustrom des Kapitals in die Wirtschaft hin. Die Gesundungsprozeß ist unverkennbar, aber die Besserung wird nur allmählich vor sich gehen. Wenn wir vom 16. Februar bis zum 15. März einen Rückgang von 2058 000 auf 2016 000 zu verzeichnen hatten, so darf jetzt mit einem weiteren Rückgang von etwa 5 000 gerechnet werden. 1924 hatten wir damals im unbefestigten Gebiet vom 16. Februar bis Mai pro Woche durchschnittlich einen Rückgang von 60 000 bis 80 000, jetzt werden wir vielleicht einen solchen von 30 000 bis 40 000 haben. Der Rückgang ist also vergleichsweise beträchtlich geringer. Zusammen ist der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit überschritten; die Besserung wächst. Der Kurzarbeitszeit, deren Ziffern von den Arbeitsförderverbänden festgestellt und erst Mitte des Monats vorgelegt werden, hat ebenfalls die Besserung zunächst um etwa 1% begünstigt, eingesetzt.

Die Entwicklung ist natürlich nicht in allen Berufen gleich. So ist die Lage im Bergbau und neuendangs ganz allgemein im Westen durchaus nicht hoffnungsvoll. In Sachsen haben wir ancheinend infolge neuer Stellungen, eine Annahme der Arbeitslosenstatistik von 9700 auf etwa 1000 zu verzeichnen. Auch in Berlin sind die Pöhlungstendenzen. Diese Stellung erklärt sich verständnisvoll, wenn man sich daran erinnert, daß Berlin im Vorjahr einen Auswanderungsüberschuß von etwa 100 000, darunter bestimmt vier fünfzig arbeitsfähigen Personen zu verzeichnen hatte. Berlin mag, wie so viele Großstädte, die Landflucht aus dem Losen aufzuhalten und die durch den Tertiar des östlichen Krautlandes verursachten Unruhen mittragen. In Baden und in Sachsen laufen die vorläufigen, natürlich nur mit Vorbehalt anzusehenden Ziffern einigermaßen günstig: in Baden Rückgang um etwa 8 Prozent, in Sachsen um etwa 5 Prozent.

Bis nun sieht, bleibt auch bei einer verhältnismäßig günstigen Weiterentwicklung der Arbeitsmarktlage noch ein ungeliebtes Wohlb von Arbeitslosenland, das, wie die Gewerkschaften fordern, mindestens zu dem Zeitpunkt, wo der Abstrom der Arbeitslosen in die Landwirtschaft und in das Baugewerbe beendet ist, durch die Zwischenlösung in der Reform der Erwerbslosenfürsorge energisch und fühlbar gelindert werden muß.

Es wäre zu wünschen, daß der Sozialdemokratische Presse-dienst mit der obigen optimistischen Darstellung recht besteht. Dessen macht sich in Sachsen, obwohl ein Rückgang der Erwerbslosenziffern von 5 Prozent gemeldet wird, recht wenig von einer rückläufigen Bewegung bemerkbar. Wenn wir die neuesten Erwerbslosenziffern in Dresden'ser Zeitung betrachten, so zeigt sich sogar noch in der letzten Woche eine steigende Tendenz. Der öffentliche Arbeitsnachweis Dresden u. Umg. meldet darüber u. a. folgendes:

"Die Arbeitsmarktlage hat sich in der Woche vom 4. bis einschl. 10. April 1926 weiterhin verschärft. Nachdem die Übernahme der bisher als Ausleiter gemeldeten Personen als Vollerwerbstlose erfolgt ist, schließt die Berichtswoche mit einem Bestand an Arbeitsuchenden in Höhe von 33 742 (32 908) ab, so daß ein Zugang von 834 zu verzeichnen ist. Aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge wurden insgesamt 39 055 (33 512) Personen unterstellt, und zwar 24 309 (22 069) Vollerwerbstlose und 14 746 (13 443) Aufschlagsempfänger. Die Auszahlung von Kurzarbeiter-Unterstützung erfolgte an 1368 (1325) Personen; Vermittlungen wurden in der Berichtswoche 1000 gestätigt, davon 150 zu Rohtandarbeiten.

In der Landwirtschaft zeigt die Arbeitsmarktlage gegenüber den Vorwochen ein etwas günstigeres Bild. Im Gartenbau herrscht Mangel an gelehrten Arbeitskräften, ungediente Arbeiter sowie weibliche Hilfskräfte wurden nur vereinzelt angefordert. Im Baugewerbe war die Vermittlungstätigkeit, momentan für kurzfristige Beschäftigungen, sehr lebhaft. Nachfrage aller Art, wie Maurer, Zimmerer, Dachdecker und Tischlerarbeiter wurden verlangt und konnten sofort angewiesen werden. Im Industrie- und Handwerk sorgte die Arbeitsmarktlage in allen Betriebsgrenzen das gleiche trostlose Bild der Vorwochen. Der Zugang an Arbeitssuchenden hält unverändert an und kommt durch Vermittlungen in keiner Weise ausgeregelt werden. In der Metallindustrie fanden, soweit überhaupt offene Stellen gemeldet wurden, nur Spezialkräfte und einige Klempner Beschäftigung. Das Holzgewerbe nahm die einzige Einschätzung vor. Im Bekleidungsgewerbe war der Beschäftigungsgrad für Schneider und Schneiderinnen sowie für Weißdräherinnen trotz der Frühjahrssaison unverändert schlecht. Lediglich die Strohhutindustrie war stark aufnahmefähig für Männer. In der Fahrzeug- und Gerätschaftenindustrie war nach den Ferientagen schon ein Rückgang des Beschäftigungsgrades für Männer zu verzeichnen. Aus dem Fleischergewerbe liegt der Zugang etwas noch trocken; hier die Lage unverändert unverändert. In der Zigarettenindustrie war die Lage unheimlich. Das graphische Gewerbe blieb gut beschäftigt; der Bedarf an Schriftsettern konnte zum Voll nicht sofort gedeckt werden.

In den Angestelltenberufen verschlechterte sich die Arbeitsmarktlage in der Berichtswoche erheblich. Bei der Kaufhauswirtschaft haben sich 800 für männliche Betriebsverhältnisse gemeldet; die Nachfrage nach kaufmännischen und technischen Personal war ganz unbedeutend. Angeblich fand trostloser Verhältnisse eine bösige Besserung zu eintreten, fällt schwer. Gemäß ist es grundsätzlich schwierig zu malen, aber das Arbeitslosenbericht steigt deutlich auch bereits ins Unvermeidliche. Die Gesundungsstabilität, die sich gegenwärtig vor allem auf finanzielles Gebiet in der Wirtschaft zeigen, wird hoffentlich von Dauer, damit es gelingt, die riesige Arbeitslosigkeit entweder herabzumindern. Es wird die höchste Zeit, daß die Riesenmärkte von Arbeitslosen wieder dem Produktionsprozeß zugewiesen werden können.

Das Landesarbeitsamt Berlin meldet für Ende der zweiten Aprilwoche einen Rückgang der Arbeitslosenziffer von 1900. Bei den Arbeitsnachweisen waren 242 269 Personen (in der Vorwoche 244 152) eingetragen; unterstellt wurden 178 650 (187 527) Personen. Der Rückgang in der Arbeitslosenziffer erklärt sich durch die starke Nachfrage nach qualifizierten Facharbeiter und nach jugendlichen Arbeitern. Auch erwies sich die Land- und Forstwirtschaft als aufnahmefähig. Im Baugewerbe sind keine wesentlichen Besserungen zu verzeichnen. Die Interessentenkreise verbreiteten sich erst durch erhöhte Kapitalzufuhr eine Beliebung der Bauaktivität, wodurch auch weitere Rückwirkungen auf die Gesamtlage des Arbeitsmarktes erwartet werden könnten.

Die Lage auf dem westfälischen Arbeitsmarkt war in der ersten Aprilwoche sehr ungünstig, zumal größere Entlassungen im chemisch-werkschaftlichen Steinkohlenbergbau und in der Metallindustrie erfolgten. Auch zu absehbare Zeit kann mit einer Besserung nicht gerechnet werden, es ist vielmehr eine weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit zu befürchten. In den vorhandenen hohen Erwerbslosenraten der Metallindustrie und des Bergbaus kommen neben der allgemeinen Blühschädlage zu einem geringen Teil die Maßnahmen der Sicherungsmaßnahmen zum Ausdruck, durch die Arbeitsschäfte teilweise unterbrochen untergebracht werden müssen.

### Die Sonntagsruhe der Reichsbahnangestellten

Auf die Anfrage einiger Landtagsabgeordneten über Gewährung ausreichender Sonntagsruhe für die Angestellten der Deutschen Reichsbahngesellschaft bat der Handelsminister, wie der Amtliche Preußische Presse-dienst mitteilte, geantwortet, daß dem Personal 17 Ruhepausen jährlich gewährt werden sollen. Da die Angestelltenbediensteten des Hauptbahnhofs Breslau nur 7 Ruhepausen erhalten, ist der Minister bei dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft für eine Vermeidung der Auflasten eingetreten.

**Der Centralverband der Angestellten.** Die Gruppe Dresden teilt mit, daß Mittwoch den 14. April, abends 7.15 Uhr, im Restaurant Stadtwallstädte, 1. Stock, Postplatz (Eingang zwischen Bruns' Werkstatt und Woll's Zigarrengeschäft), die Versammlung der Bezirksgruppe Altona stattfindet, in der u. a. Bericht gegeben wird über das Ergebnis der Wirtschaftsverhandlungen der Brandenburger, Stroh- und Papier verarbeitenden Industrie, Speditionsgewerbe und Einzelhandel, die am 18. März vor dem Reichsministerium anstanden.

**Freie Gewerkschaftsjugend**  
Morgen Dienstag, abends 6½ Uhr, im Volkshaus (Barberie-Sprechor (Hohenzollern)). Probe. Jeder muß erscheinen!

### Briefkästen

**P. Schulz.** Minister erhalten Pensionen, wenn sie über 60 Jahre alt sind oder im Beamten-Dienstverhältnis stehen. Solche erhalten sie lebenslang. Die Pensionen sind lebenslanglich. Ihre Höhe ist verschieden und richtet sich nach dem Dienstalter nach.

**O. S.** Im Zollsewitzer Krematorium werden 2 Ofen mit Kohle, ein dritter Ofen wird mit Gas geheizt.

### Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

	Mehring	10.4.	11.4.	Mehring	10.4.	11.4.
Moldau Kamna...+ 46 + 44	Brandeis + 92 + 83					
Moldau Modrou...- 6 - 4	Reinick..+ 48 + 45					
Eger Varn...+ 10 + 10	Leimnitz + 34 + 40					
Elbe Nimburg...+ 27 + 28	Zuffing...+ 71 + 71					
	Dresden - 82 - 80					

**Jeder Arbeiter liest die Volkszeitung!**

**G. ZUBAN**  
Zigaretten-Fabrik  
MÜNCHEN

*Der Sportwelt bieten wir als  
neue Zigarette*

# Zuban-Torwart

mit und ohne Goldmundstück  
per Stück 5 Pfennig.

Diese neue 5Pf-Zigarette ist eine ausgesprochene Sportzigarette. Ihre Wohlbehörlichkeit beruht auf folgenden Umständen: Sie ist ausschließlich aus besonders leichten und edlen mazedonischen Tabaken hergestellt. Das ist keine bloße Behauptung, sondern eine Tatsache. Die Ersatztabake aus China, Algerien usw., die wegen ihres schlechten Geschmacks und ihres übermäßig hohen Nikotingehaltes als durchaus minderwertig zu bezeichnen sind, kommen für unsere Fabrikation überhaupt nicht in Frage.

Das verwendete besonders dünne aus erstklassigen Rohstoffen hergestellte Wässzeichenpapier verbrennt vollkommen geruchlos und gibt der Zigarette nicht den geringsten Beigeschmack.

**TORWAART**